

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 96 (1951)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

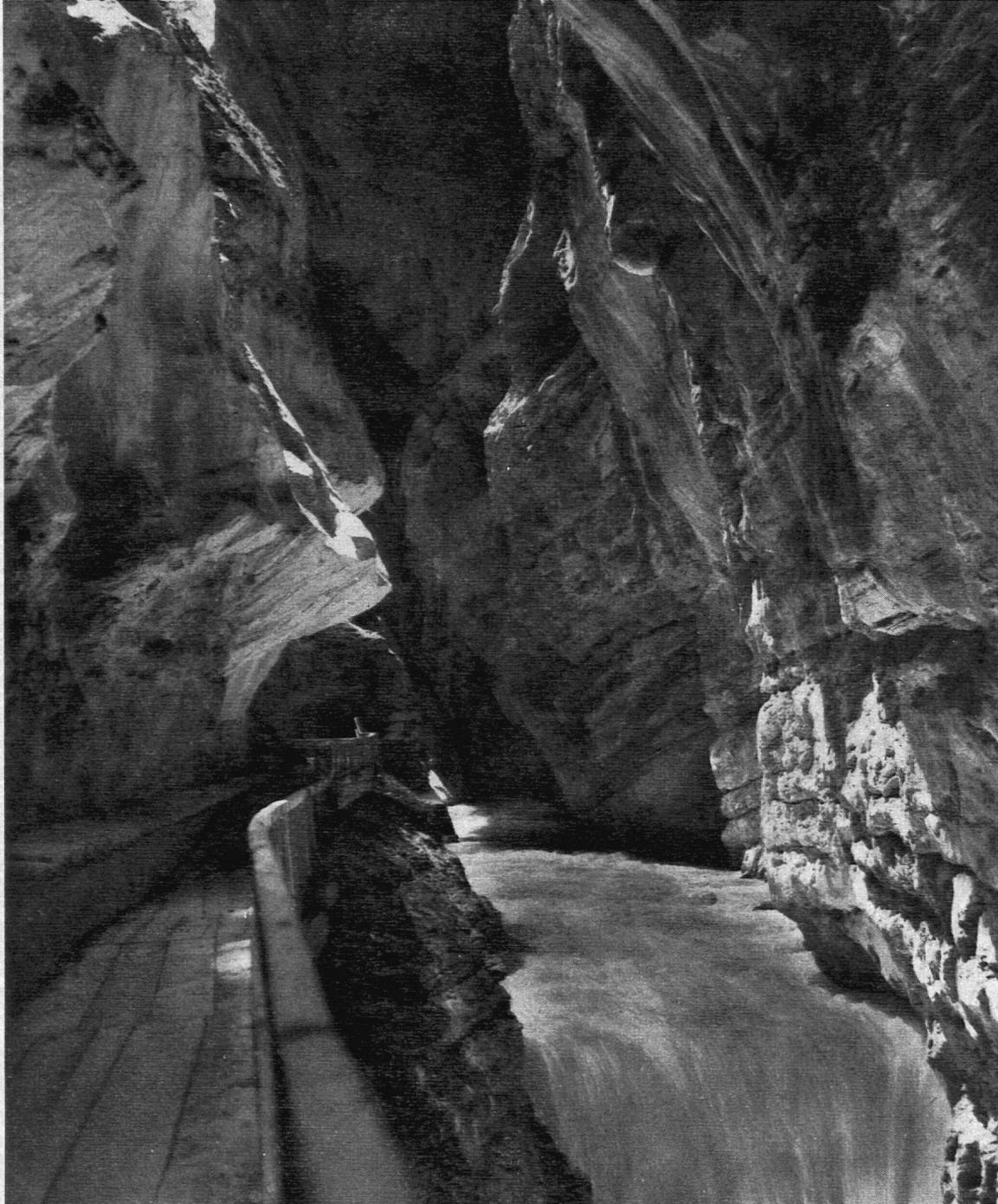
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS



Die Taminaschlucht

von Tausenden besucht und in Begeisterung gepriesen! Eine Wegstunde von Bad Ragaz entfernt, zu Fuss bequem erreichbar (keine Autos), ist sie ein ideales Ausflugsziel für Schulen.

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH

- Lehrergesangsverein. Freitag, 1. Juni, 19.30 Uhr, Hohe Promenade. Probe.
- Lehrerturnverein. Montag, 28. Mai, 18.00 Uhr, Hallenbad Zürich. Schwimmen: Lektion III. Stufe und Crawl (persönliche Fertigkeit). Leitung: Leo Henz, Schwimminstruktor.
- Lehrerinnenturnverein. Dienstag, 29. Mai, 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Spielerische Wettkämpfe auf der Unterstufe. Leitung: Hans Futter.
- Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 28. Mai, 17.30 Uhr, Kappeli. Übungsfolge: Ergänzungsturnen, Spiel. Leiter: A. Christ.
- Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 1. Juni. Keine Übung.
- Schulkapitel, 3. Abteilung. Versammlung 9. Juni, 08.30 Uhr, Vortragssaal des Schulhauses Kappeli. Haupttraktanden: 1. Begutachtung der Rechen- und Lesebücher sowie des Sprachbuches der Sekundarschulstufe. 2. Demonstrationen anhand neuer Eigenaufnahmen von Kollegen Hans Witzig: «Das farbige Lichtbild als Unterrichtsmittel» [a) Uebergang vom Mittelmeerklima zum tropischen Trockenklima; b) Die Oase; c) Nomaden].

ANDELFINGEN. Lehrerturnverein. Dienstag, 29. Mai, 18.30 Uhr. Reck I.—III. Stufe.

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 1. Juni, 17.10 Uhr, in der Turnhalle Bülach. Lektion III. Stufe Knaben, Schlagball. Diskussion über Unfallgefahren und Unfallhilfe.

HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 1. Juni, 18.15 Uhr, in Rüti. Laufen und Tummeln im Walde.

MELEN. Lehrerturnverein. Freitag, 18. Uhr, in Obermeilen. Einfache Ballspiele.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 28. Mai, 17.50 Uhr, Heusser-Staub-Wiese (bei schlechtem Wetter Sekundarschulturnhalle). Leichtathletische Übungen, Spiel.

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Montag, 28. Mai, 18 Uhr. Handball für 6.—9. Klasse.

BASELSTADT. Lehrerturnverein, Gruppe Lehrerinnen Oberbaselbiet. Mittwoch, 30. Mai, 14 Uhr, Rotackerturnhalle in Liestal. Lektion I. Stufe, persönliche Turnfertigkeit, Spiel.

— Lehrerturnverein, Gruppe Pratteln-Muttenz. Montag, 28. Mai, 17.00 Uhr, Hinterzweien in Muttenz. Knabenturnen II. Stufe, Faustball.



Tamé bietet Ihnen auch die Möglichkeit,

FRANZÖSISCH

in Neuchâtel oder Fribourg zu lernen. Dauer: 2—3 Mon. mit 3 od. mehr Stunden täglich. Diplom. Gratis Verlängerung. Anfang der Kurse: Alle 14 Tage in den Schulen Tamé in Neuchâtel oder Fribourg. (Auch Ferienkurse von 2, 3, 4 Wochen.) Gratis Prospekt u. Referenzen. (NB. 10 % Redukt. f. Lehrer.)

Klavier REPARATUREN POLITUREN STIMMUNGEN

auch auswärts, prompt und fachgemäss durch

Musikhaus Seeger St. Gallen
Unt. Graben 13 b. Unionplatz



Alder & Eisenhut

[Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Küsnacht-Zch. Tel. (051) 91 09 05

Fabrik Ebnat-Kappel

Sämtliche Geräte nach den Vorschriften der neuen Turnschule

Direkter Versand ab Fabrik



Schulsynode des Kantons Zürich

Einladung zur 118. ordentlichen Versammlung Montag, 4. Juni 1951, 8.30 Uhr, im Kongresshaus Zürich, grosser Saal. Hauptgeschäfte: **Wahl** von zwei Abgeordneten in den Erziehungsrat. **Vortrag** von Herrn Prof. Dr. Werner Kägi, Zürich, über: «Der Rechtsstaat als Bollwerk der Freiheit».

Langwiesen, 18. Mai 1951

Der Synodalpräsident:
gez. Jakob Stapfer

16 mm

LEHRFILME



ENCYCLOPAEDIA BRITANNICA
FILMS INC., WILMETTE ILL. USA.



sind wertvolle Lehrmittel
für jede Schule!

Wir besitzen E.B. Unterrichts-
Filme für Primar-, Sekundar-,
Gewerbe-, Mittel- und Hoch-
schulen, sowie für Kurse und
Vorträge!

Besuchen Sie uns!

Verlangen Sie Listen und Prospekte
über 35 mm Stehbildstreifen und
16 mm Lehrfilme.

Generalvertretung:

SCHMALFILM AG ZÜRICH

Talstrasse 70 Sihlpostfach 294
Tel. 051 / 27 84 44 und 27 88 90

Verkauf von
Filmen und Tonapparaturen
Vorführung - Beratung

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Beilagen — 6 mal jährlich: Das Jugendbuch, Pestalozzianum, Zeichnen und Gestalten — 4 mal jährlich: Der Unterrichtsfilm
2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

96. Jahrgang Nr. 21 25. Mai 1951 Erscheint jeden Freitag Redaktion: Beckenhofstr. 31 Postfach Zürich 35 Telephon (051) 28 08 95
Administration: Stauffacherquai 36 Postfach Hauptpost Telephon (051) 23 77 44 Postcheck VIII 889

Inhalt: Einzel- und Gruppenarbeit auf der Unterstufe — Zum Problem des Anschlusses der Société pédagogique neuchâtoise (SPN) an den Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) — Kleine Schweizerchronik (V) — Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland — Ausstellungsalbum der Unesco über die Menschenrechte — Zu einem «Offenen Brief» — SLV — Unterrichtsfilm Nr. 2

Nachts

Ein Schritt geht durch die Nacht.
Wer trägt so schwer am Leben?
Wer ruft dies dunkle Beben
durch meiner Seele tiefsten Schacht — ?
Die Bäume rauschen leise,
die Sterne sichern Gold.
Bruder, dir gute Reise
und Trost und Himmelsold.
Die Nacht hat sanfte Hände,
löscht, was der Tag getan
an Bösem, eh es bände,
zu sehr dein Herz daran.
Unendlichkeit der leichten,
verträumten Sommerhöhn,
hält dich im Unerreichten,
gebunden, zärtlich schön.

Gertrud Bürgi.

Einzel- und Gruppenarbeit auf der Unterstufe

Seit den Tagen des Ratkes und Basedows hat es an «Schulreformen» nicht gefehlt, die den erstaunten Eltern versprochen, ihren Kindern künftig mühelos und in kürzester Zeit zu imponierendem geistigem Wissen und Können zu verhelfen. Aber bis heute hat keiner das Arbeiten, Üben und Lernen aus der Welt zu schaffen vermocht. Auch in der heutigen Zeit können wir auf eine Epoche intensiver Bemühungen um die Reform der «Alten Schule» und ihrer Präsentierter-Methodik zurückblicken. Die in den Zwanzigerjahren noch so verworrene Lage hat sich indessen geklärt, und die kämpferischen Diskussionen sind nur noch vereinzelt hörbar. Wer heute Grammatik in der Volksschule treibt, läuft kaum Gefahr, Reaktionär gescholten zu werden, wie's damals noch vorkam. Aus der dichten Saat von Schulreformen ist manches eingegangen oder hat sich als wertloses Unkraut erwiesen. Nur wenig entfaltet sich und brachte die versprochenen Früchte.

Im Folgenden sollen anhand praktischer Beispiele zwei Arbeitsweisen erläutert werden, von denen wir glauben, dass sie bisher, besonders auf der Unterstufe, nur wenig in Betracht gezogen wurden. Beide haben dasselbe Ziel, den Unterricht in technischer und erzieherischer Hinsicht wirksamer und wertvoller zu gestalten, ihn zu pädagogisieren. — Die entscheidenden Anregungen zur Individualisierung des Unterrichts

erhielten wir an der *Ecole du Mail* unseres Genfer Pädagogen *Robert Dottrens*, diejenigen zur Gestaltung des Gruppenunterrichts beim Zürcher Seminarlehrer *Hans Leuthold*.

I. Individualisierung des Unterrichts mit Hilfe von Arbeitskarten

Mit der I. Klasse, die später nach dieser Methode arbeitete, stellten wir folgenden Versuch an: Alle Schüler machten sich gleichzeitig daran, 30 mittelschwere Rechnungen zu lösen. Nachdem der erste Schüler mit allen fertig geworden war, hiess es anhalten. Die Blätter wurden eingezogen, und die Durchsicht der Arbeiten ergab folgendes Resultat:

bester Schüler	27	richtig gelöste Rechnungen
schwächster Schüler	3	richtig gelöste Rechnungen
Klassendurchschnitt	11,5	richtig gelöste Rechnungen

Dieses Bild ist typisch. Es wiederholt sich jedesmal, wenn die Klasse zur selben Zeit an gleiche schriftliche Arbeiten herantritt. Nach wenigen Minuten ist jeweils das Feld der stillbeschäftigten Klasse, besonders auf der Unterstufe, schon stark aufgezettelt. Bald langweilen sich einige oder fragen, was sie nun zu tun hätten, andere wiederum werden nie zur Zeit fertig und müssen nachsitzen, abschreiben oder vermehrte Hausaufgaben leisten.

Die Verwendung der Aufgabenkartei löst dieses Problem auf eine ideale Weise und lässt sich auf die meisten Schülerarbeiten, die individuelles Einüben erfordern, anwenden. Der Grundgedanke dieser Arbeitsform lässt sich etwa so umschreiben: Die Schüler finden die Aufgaben zu ihrer Stillbeschäftigung in einer Kartei. Nachdem sie zwei oder drei Karten gelöst haben, melden sie sich beim Lehrer. Auf ihrer persönlichen Kontrollkarte wird das richtig Gelöste abgestrichen, und neue Aufgaben werden eingetragen. Entscheidend ist dabei, dass sich in der Kartei zweierlei Aufgaben befinden, nämlich solche, die jeder Schüler gelöst haben muss, die absolut wichtig sind, und andere, die verwandte, zusätzliche Probleme bieten.

Als greifbares Beispiel sei das Einüben der Zehnerübergänge näher dargestellt, wie dies im vergangenen Schuljahr an einer ersten Klasse im alternierenden Unterricht durchgeführt wurde.

1. Die Arbeitskärtlein

An der Wand hängen gewöhnliche Kuverts, nach dem ABC fortlaufend mit Grossbuchstaben bezeichnet. Jedes enthält Aufgaben zu einem bestimmten Zehnerübergang:

Kuvert A :	Aufgaben zu $9 + n$
Kuvert B :	Aufgaben zu $11 - n$
Kuvert C :	Aufgaben zu $8 + n$
Kuvert D :	Aufgaben zu $12 - n$

In jedem Kuvert stecken fünf Karten: A 1, A 2, A 3, A 4, A 5, bzw. B 1, B 2 usw. Die Karten 1 und 2 enthalten die je entscheidend wichtigen Aufgaben, nämlich vorbereitendes Zerlegen bzw. Subtrahieren und die eigentlichen Zehnerübergänge. Die Karten 3 und 4 bieten dazugehörige, ergänzende Probleme wie Ergänzen und Zerlegen. Die Karte 5 jeder Serie dient der Repetition, ist mit einem Thema überschrieben und entsprechend illustriert —, gedacht als Belohnung für die Fleissigsten, die jeweils die Karten 1—4 einer Serie flott lösten.

So sehen die fünf Karten aus dem Kuvert F (13 — n) aus:

F 1	
$9 - 3 =$	
6	
11	
5	
10	
4	
8	
7	

F 2	
$13 - 9 =$	
4	
7	
3	
10	
8	
5	
6	

F 3	
$13 - ? = 3$	
6	
8	
10	
4	
7	
9	
5	

F 4	
$4 = 13 - ?$	
7	
10	
3	
5	
8	
9	
6	

F 5	
Wäsche abnehmen!	
$13 - 5 - 3 =$	
$13 - 8 - 2 =$	
$13 - 2 - 5 =$	
$13 - 4 - 6 =$	
$13 - 3 - 4 =$	
$13 - 9 - 1 =$	
$13 - 7 - 2 =$	
$13 - 1 - 8 =$	



2. Die Kontrollkarte

Diese wurde von jedem Schüler selbst hergestellt und mit seinem Namen versehen. In der zweiten Spalte sind die Karten von drei verschiedenen Schülern, wie sie an einem bestimmten Tag, mitten im Arbeitsprozess aussahen:

Die mit einem Strichlein versehenen Aufgaben müssen als nächste in Angriff genommen werden. Die Kreuzlein bezeichnen richtig gelöste Karten.

3. Führung durch den Lehrer

Die Eintragung auf der Kontrollkarte ist Sache des Lehrers. Den schwachen, langsam arbeitenden Schüler X führt er mittels entsprechender Markierung der Aufgaben in der Kontrollkarte auf der schmalen Bahn der unbedingt notwendigen Rechnungen. Dem Schü-

	1	2	3	4	5
A	×	×			
B	×	×			
C	×	×			
D	×	×			
E	×	×			
F	×	/			
G	/				
H					
I					
K					
L					
M					

Schüler X

	1	2	3	4	5
A	×	×	×	×	×
B	×	×	×	×	×
C	×	×	×	×	×
D	×	×	×	×	×
E	×	×	×	×	
F	×	×	×	×	×
G	×	×	×	×	×
H	×	×	×	×	×
I	×	×	×	×	×
K	/	/	/		
L					
M					

Schüler Y

	1	2	3	4	5
A	×	×	×	×	
B	×	×	×	×	×
C	×	×			
D	×	×			
E	×	×			
F	×	×	×	×	×
G	×	×	×	×	
H	×	×	×	×	×
I	/	/	/		
K					
L					
M					

Schüler Z

ler Y, dem produktivsten der ganzen Gesellschaft, lässt er freiere Zügel: Y bewältigt pro Serie andert-halbmal mehr als sein schwächerer Kamerad. Der Schüler Z musste wegen Erkrankung eine Zeitlang der Schule fernbleiben. Er fiel dadurch nicht ins Hintertreffen wie bei einer Arbeitsweise, die das Fortschreiten von Lektion zu Lektion festlegt, sondern fuhr fort wo er stehen geblieben war, beschränkte sich allerdings auf die wesentlichen Aufgaben, bis er das Gros der Klasse eingeholt hatte. Nachher konnte er wieder seiner Begabung gemäss den individuellen Arbeitsrhythmus entfalten.

Für den Beginn empfiehlt es sich, die Schüler etwas gestaffelt an die Kartei herantreten zu lassen. Beim hier erwähnten Beispiel fertigten wir die Karten 1—4 jeder Serie doppelt an: damit hatten wir stets genügend Stoff, je eine Abteilung von 20 Schülern während zwei Monaten täglich ca. eine halbe Stunde zu beschäftigen. Das Gros der Klasse verteilte sich dabei auf etwa vier Serien (zwischen Schüler X und Y). Nachdem einmal das Schema gefunden war, benötigte der Schreibende sechs Arbeitsstunden zur Herstellung aller Karten.

Neben dem Hauptvorteil, der Berücksichtigung der unterschiedlichen Begabungen, muss die Bewegungsfreiheit der Schüler zur Kartei oder zum Lehrer

hin als etwas durchaus Positives bewertet werden. Die regelmässigen Unterbrüche nach dem Lösen einer Aufgabenkarte verzögern die Ermüdung merklich. Die Korrekturen durch den Lehrer haben persönliches Gepräge. Einzelne Fehler oder auch die Schrift können in der psychologisch wirksamsten Lage, der sogenannten Nah-Situation erörtert und ergründet werden; individuelle Beratung wird möglich.

II. Gruppenarbeiten auf der Unterstufe

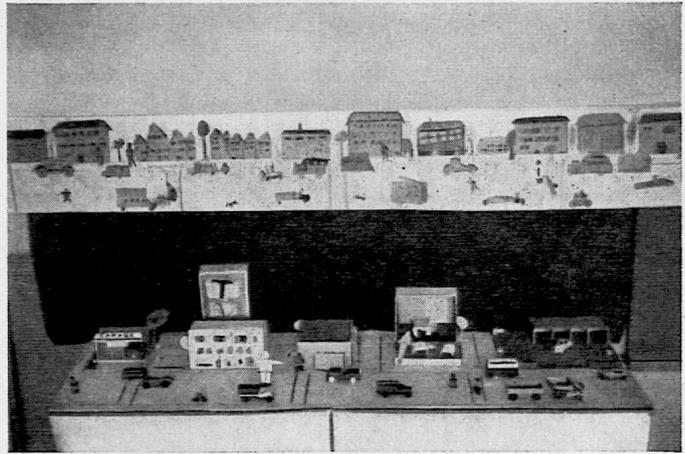
Eine solcherweis verfeinerte Form individueller Arbeit schliesst die Beziehungen der Schüler untereinander aus. Ein Unterricht aber, in dem nur nach dieser Methode gearbeitet wurde, überlebte sich rasch (Dalton-Plan). Gemeinsames Unternehmen ist beim Schulkind Ausdruck eines grundlegenden sozialen Verhaltens, das die Schule nicht übergehen darf. Das Leben in den Spielgruppen beweist es täglich von neuem. Wir beobachteten im Ausland auch Schulen, wo überhaupt nur in Gruppen gearbeitet werden sollte (Ecole «La Source», Prof. Cousinet, Paris). In Wirklichkeit konnte man dort immer wieder Kinder beobachten, die sich beharrlichen Einzelleistungen hingaben. In Kürze lautet unser Schluss daraus: *Einzel- und Gruppenarbeiten gehören zusammen. Beide, in vernünftigem Masse gepflegt, mehren die erzieherische und unterrichtstechnische Wirksamkeit unserer Schule.*

Ungelöst war bisher die Frage, ob der Gruppenunterricht, wie er auf der Oberstufe schon recht erfreulich verbreitet ist, auch bei Schulneulingen, bei Erst- und Zweitklässlern sich anwenden lasse. — Nach unseren Erfahrungen dürfen wir diese Frage mit Überzeugung bejahen. Die Voraussetzung zur Zusammenarbeit bringt das Kind mit zur Schule. Nur bleibt zu beachten, dass auf der Strasse wenig echte Kameradschaft gegründet wird, dass die Pausen zu kurz dazu sind, und dass der Schulweg oft keine Wahl unter verschiedenartigen Partnern zulässt. Gemeinschaftliche Arbeiten mit freier Gruppierung während des Unterrichts hingegen lassen die natürlichen sozialen Dispositionen als erzieherische Werte aktivieren.

Die Entwicklung der Zusammenarbeit

Das soziale Verhalten des Kindes entwickelt sich stufenweise (Varendonck, Reininger, Köhler u. a.). Wir trugen diesem Umstand Rechnung, indem wir mit Gemeinschaftsarbeiten begannen und erst zum Gruppenunterricht übergingen, als wir uns untereinander kennen gelernt hatten. Als Beispiele erster Gemeinschaftsarbeiten seien dekorative Friese, Wandbilder und Sandkastendarstellungen genannt. Eine andere Anlage möge die Verbindung zwischen Gemeinschaftsarbeit und Gesamtunterricht verdeutlichen. Unser Thema hiess: «Vom Verhalten auf der Strasse». Die Gemeinschaftsarbeiten innerhalb dieses Wochenthemas lassen sich aus der Abbildung ersehen.

An der Wand hing ein Strassenbild mit Fahrzeugen und Fussgängern, die sich bald korrekt, bald falsch verhalten. Jeder Schüler hatte dazu entweder ein Haus, einen Baum, ein Fahrzeug oder einen Passanten gezeichnet und ausgeschnitten. Auch die Ausstellung auf dem Tisch bestand wesentlich aus Sachen, die die Schüler gebastelt oder von zuhause mitgebracht hatten. Mit Hilfe von Spielzeugautos und Holzmännchen konnten die Folgen unvorsichtigen Verhaltens auf der Strasse den Schülern drastisch vor Augen geführt werden. Die auf dem Fries falsch dargestellten Situa-



tionen erfuhren auf dem Tisch ihre Korrektur, und zum Schluss liessen sich als eiserne Ration einige Verkehrsregeln ableiten. Die Gemeinschaftsarbeit verband jeden Schüler der Klasse direkt mit dem zentralen Thema, und sein Interesse war damit angeregt.

Eine sprachliche Gruppenarbeit in der ersten Klasse

Später gingen wir über zu eigentlichen Gruppenarbeiten. Den zeichnerischen und manuellen liessen wir auch hier den Vortritt. So wurden anfänglich etwa aus Stoffresten Kläuse geklebt oder ein entzweigschnittenes Haus möbeliert (pro Gruppe ein Zimmer). Besonders dieses letzte Unternehmen war Anlass zur Arbeitsteilung und gegenseitiger Rücksichtnahme; denn bei den ersten Versuchen verfertigten die Schüler Möbel, die besonders in ihren Dimensionen keineswegs zusammenpassten. Erst nach mehreren Anheben gelang es, die einzelnen Arbeiten so aufeinander abzustimmen, dass eine gefällige Darstellung glückte. — Niemand wird behaupten, dass solche Hinweise neu seien. Unser Ziel war aber, ausfindig zu machen, ob solche Gruppenarbeiten auch für geistige Techniken in Frage kämen.

Das folgende Beispiel, das wir aus verschiedenen herausgreifen, möge diese Frage beantworten.

Nachdem wir den Schülern Geschichten, satzweise auf Papierstreifen geschrieben, zum Lesen und richtigen Zusammenstellen vorgelegt hatten (nach Anregungen von J. Menzi: «Der Hühnerhof», Neue Schulpraxis, Mai 1937), und nachdem diese Beschäftigung sich einer grossen Beliebtheit zu erfreuen begann, regten wir an, die Schüler sollten selbst solche Spiele anfertigen. Für einen einzelnen wäre dies zweifellos ein allzuschweres Unterfangen gewesen, wo aber mehrere zusammenarbeiteten, mochte es eher gelingen. Während einiger Tage hatten die Schüler Zeit, Gruppen zu bilden und sich Geschichten auszudenken. Dann gings an die Arbeit. Je zwei unserer alten Schulbänke wurden gegeneinander gestellt, und nun berieten die Gruppen, welcher der verschiedenen Vorschläge ausgearbeitet werden sollte. Sie schrieben Satz um Satz nieder. Später fügten wir zu jedem Satz die Zahl der darin enthaltenen Fehler bei, allerdings ohne diese näher zu bezeichnen. Wiederum gingen die Gruppen ans Werk, diesmal um die orthographischen Schwächen ihrer Geschichten auszubessern. Wo sie nicht voll zum Ziele gelangten oder gar «verschlimmbesserten», halfen wir erklärend nach. Endlich konnten die Sätze auf grössere Streifen geschrieben werden.

Die neuen Lesespiele zirkulierten nun unter den verschiedenen Gruppen: Stoff war in Hülle und Fülle vorhanden. Das folgende Beispiel möge am Unterschied zwischen dem Aufgesetzten und der Schlussform derselben Geschichte bezeugen, wieviel orthographische und gar stilistische Arbeit, und zwar grösstenteils ohne Lehrerhilfe, durch Diskussion in Schülergruppen gewonnen werden kann.

Die erste Niederschrift lautete:

Max und Moriz sind zwei laus Buben. Da Schleichen sie in den Hünner Hof. Sie binden zwei Hünner an einen Faden. Sie Fligen auf den Baum. Dan sieht es die Frau. Die Frau Bächt sie. Dan Fischen sie die Hühner aus der Pfanne. Sie lachen und Springen davon.

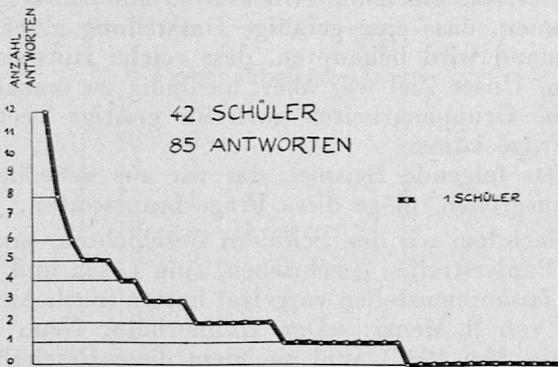
Die letzte Abschrift auf die Streifen hatte folgende Form:

Max und Moritz sind zwei Lausbuben. Da schleichen sie in den Hühnerhof. Sie binden zwei Hühner an einen Faden. Die Hühner fliegen auf einen Baum. Dann sieht es die Frau. Sie bratet sie. Max und Moritz fischen die Hühner aus der Pfanne. Sie springen davon und lachen.

Die kürzeste aller 10 Arbeiten lautete:

Die Sonne scheint. Der Schneemann hat es nicht gut. Denn er geht kaput. Wenn er kaput geht, so bleibt nur noch der Hut.

Wir hüteten uns natürlich, bei diesem Unternehmen je den Begriff Aufsatz zu gebrauchen. Vergleicht man aber das Resultat mit den üblichen Aufschreibübungen dieser Stufe, so beweist schon ein mengenmässiger Vergleich der Ergebnisse einen beträchtlichen Unterschied: hier *eine* Geschichte, dort *zehn*. Instruktiv ist auch die folgende Darstellung über die Zahl von Schülerantworten einer 42köpfigen Klasse, die, als Ganzes, vom Lehrer geführt, eine Aufschreibübung zusammenstellte. Nach einem Pionier auf dem Gebiet der pädagogischen Tatsachenforschung bleibt das Kurvenbild im sogenannten Lektionenbetrieb stets ungefähr dasselbe.



Demgegenüber zeigt das Arbeitsverfahren in der Gruppe einen entscheidenden Vorteil: die Zahl aktiver Betätigungen ist beim erwähnten Beispiel logischerweise 10mal grösser als bei der Aufschreibübung. Wo der Lehrer die Klasse führt, das Wandtafelbild selber pflegt und die Schüler nur in Front arbeiten lässt, fällt zudem noch die äusserst wertvolle Diskussion über orthographische und stilistische Fragen weg. Also auch hier ein entscheidender unterrichtlicher Gewinn.

Sprachliche Gruppenarbeit in der II. Klasse

Haben die Schulneulinge noch etwas Mühe, sich der neuen Arbeitsweise anzupassen, so können wir bei den Zweitklässlern bereits einen gewissen Grad gemeinschaftbezogenen Denkens voraussetzen. Wir haben daher die Möglichkeit, von der manuellen immer mehr zur sprachlich-geistigen Gruppenarbeit überzugehen. Wir wollen hier als Beispiele drei sprach-

liche Arbeiten einer II. Klasse herausgreifen, um zu zeigen, wie hier die Anforderungen schon stark gesteigert werden können.

Bei der ersten Arbeit hiess das Thema: Kleider. Wir gaben jeder Gruppe einen Zettel, auf dem der Name eines Kleidungsstückes und einige Fragen aufgeschrieben waren. Die Fragen dienten zur Anregung, da dies die erste sprachliche Gruppenarbeit dieser Klasse war. Die Gruppe bekam nun den Auftrag, über das betreffende Kleidungsstück ein paar Sätzchen zu schreiben. Der durch diese Aufgabestellung angeregte Arbeitsprozess muss in zwei wesentliche Abschnitte unterteilt werden:

1. Arbeit in der Gruppe,
2. Auswertung im Rahmen der ganzen Klasse.

Als die Gruppen gebildet und die Zettel ausgeteilt waren, entfaltete sich in der Klasse rege Tätigkeit. Erfahrungen wurden ausgetauscht, Meinungen verfochten, Vorschläge gemacht, Sätzchen aufgeschrieben. Die Klasse wurde in dreizehn Gruppen zu je vier Schülern aufgeteilt; es entstanden gleichzeitig dreizehn verschiedene Arbeiten, da jede Gruppe über ein anderes Kleidungsstück zu schreiben hatte. Hier das Ergebnis zweier Gruppen:

Der Hut

Der Hut ist schön. Im Winter braucht man ihn am meisten. Die Frauen tragen Federn auf dem Hut.

Socken

Aus Wolle macht man Socken. Die Mutter macht Socken. Der Socken hat ein Loch. Und der Socken ist nützlich.

Damit war die Aufgabe in der Gruppe gelöst, es begann die Arbeit in der Klasse. Ein Schüler der Gruppe las die Sätzchen vor. Die Klasse äusserte sich, die Arbeit wurde korrigiert, die besten Sätzchen herausgesucht und zu folgender Aufschreibübung zusammengestellt:

Kleider

Wir tragen die Mäntel im Winter.
Die Hosenträger sind aus Gummi und Leder gemacht.
Der Pullover gibt warm.
Das Hemd ist aus Stoff.
Die Unterkleider sind aus Wolle.
Der Kittel kostet 100 bis 150 Franken.
Die Hosen sind neu.
Die Mädchen haben einen Rock.
Die Sohle ist ein Stück des Schuhs.
Der Socken hat ein Loch.
Im Winter tragen die Kinder Handschuhe.
Die Frauen tragen Federn auf dem Hut.
Hans hat eine rote Kappe.

Diese Übung schrieb jeder Schüler in sein Heft, mit Freude, denn es war ein Sätzchen seiner Gruppe dabei. Was wir auch hier wieder betonen möchten: Die Klasse hat dreizehn Aufschreibübungen zusammengestellt, sicher viel mehr Arbeit, als wenn wir mit der Klasse gemeinsam *eine* Übung an der Tafel erarbeitet hätten.

Die folgende Aufgabe ist von der ersten sehr verschieden, dagegen bleibt sich der Arbeitsgang mehr oder weniger gleich. Wir haben der Klasse ein Märchen erzählt, das plötzlich, mitten in einem Satze, aufhörte. Was nun? Die Gruppe wird zum Dichter, sie soll die Geschichte weiterschreiben. Es war eine Freude, zu sehen, mit welchem Eifer die Aufgabe angepackt wurde. Bald war eine günstige Lösung gefunden, denn an Phantasie fehlte es nicht. Ordentlich mehr Mühe verursachte das Aufschreiben von Sätzchen, von schönen Sätzchen. Um die Spannung zu steigern, stellten wir der besten Gruppe einen kleinen Preis in Aussicht.

Hier die Geschichte des Lehrers (in Mundart erzählt und ausgeschmückt):

Fritz ist ein Lausbube. Er ärgert immer die Mutter. Sie bestraft ihn. Er läuft davon. Auf der Strasse fällt er plötzlich in ein Loch. Unten sieht er eine Eisentüre. Fritz pocht und . . .

Fortsetzung einer Gruppe:

Auf einmal ist die Türe aufgegangen. Und hat Fritz an die Nase getroffen. Er fliegt um. Da antwortete der Mann! Warum bist du da drunten? Fritz antwortete! Ich bin auf der Landstrasse gelaufen da bien ich drunten. Der Mann ist wieder gegangen. Auf einmal war es tunkel. Fritz schaute hinauf. das Loch ist zu. Fritz weinte. Am andrn Tage ist Fritz ganz weiss. Fritz ruft der Mutter! Mutter ich kann nicht mer heraus. 2 Männer hörten es. Die 2 Männer zihen Fritz herauf. Fritz war glücklich. Wenn ihr mich nicht hinaufgezogen hätten were ich immer noch drunten. Fritz get heim und erzählte wie es im gegangen ist. Seit dem Unglück ist Fritz ein brafer bursche.

Die Arbeiten wurden vorgelesen, korrigiert und von den entsprechenden Gruppen nochmals abgeschrieben.

Bedeutend schwieriger war jene Gruppenarbeit, welche wir am Ende der II. Klasse durchführten. Sie unterschied sich in Aufgabe und Arbeitsgang wesentlich von den andern. Zuerst bekam die Gruppe den Auftrag, in irgend einer Werkstatt die Erlaubnis zu holen, diese am Montagnachmittag besuchen zu dürfen. Das Ergebnis war gut: Schlosser, Schuhmacher, Bäcker, Uhrenmacher, Sattler usw. sagten zu. Es war vielleicht ein gewagtes Unternehmen, die Schüler am Montagnachmittag ohne Lehrer auf einen Lehrausgang zu schicken. Aber wir wurden in keiner Weise enttäuscht. Die Gruppen fanden überall sehr freundliche Aufnahme. Mit grossem Interesse schauten sich die Buben die Betriebe an. Sie sammelten Material, beobachteten Arbeitsvorgänge und schrieben Wörter auf. Da und dort gab es sogar ein Zobig, einen Block oder sonst ein kleines Andenken.

Am andern Morgen durften die Gruppen über ihre Werkstatt einen Bericht verfassen. Alle Arbeiten waren, abgesehen von den Rechtschreibfehlern, überraschend gut. Erst jetzt kam die Gruppe zum Lehrer, der mit ihr die Fehler besprach. Nachher schrieb jedes Gruppenmitglied den Aufsatz ins Deutschheft. Hier ein korrigierter Aufsatz:

Beim Uhrenmacher

Als wir am Montag beim Uhrenmacher waren, schauten wir alles gründlich an. Wenn der Uhrenmacher eine Uhr auseinandernimmt, gibt es viele Teile daraus. Aber es sind so kleine Teile, die man mit dem Vergrösserungsglas anschauen muss. Dann sieht man die Teile viel grösser. Wenn man eine Uhr zusammensetzen will, dann braucht es viele Teile. Die Teile heissen: Feder, Zahnrad, Zeiger, Unruhe, Glas, Band, Zahlen, Zifferblatt und noch anderes. Wenn die Teile staubig oder schmutzig sind, kommen sie in die Putzmaschine. Es dauert etwa 5 Minuten, bis die Teile wieder sauber sind. Nachher sahen wir eine Feder, die zu einem Wecker gehört. Diese ist viel grösser als in einer Armbanduhr. Wir haben in diesen zwei Stunden viel gelernt, und wir kommen gerne ein anderes Mal wieder.

Nach der schriftlichen Arbeit folgte wiederum die mündliche Auswertung. Eine Gruppe musste nach vorn, und einer las den Aufsatz vor. Die Klasse durfte nun Fragen stellen. Jede Frage, die von der Gruppe nicht beantwortet werden konnte, gab einen Minuspunkt. Jene Gruppe mit der kleinsten Anzahl Minuspunkte gewann. Der Leser wird sich vorstellen können, mit welchem Eifer Fragen gestellt wurden.

Wir glauben mit diesen drei Beispielen gezeigt zu haben, wie in der II. Klasse sprachliche Gruppenarbeiten durchgeführt werden können. Wir haben auch viele manuelle Aufgaben arbeitsteilig gelöst, es würde aber zu weit führen, hier auch von diesen zu sprechen.

Schülerzahl und Sitzordnung bei Gruppenarbeiten

Immer wieder hält man uns entgegen, Gruppenunterricht sei etwas für kleine Klassen, und mit den alten Bänken lasse er sich sowieso nur halb durchführen. Dem ist sicher nicht so. Die erwähnten Beispiele stammen aus einer Klasse von 52 Knaben. Es wurden jeweils Vierergruppen gebildet. Idealer wären sicher Dreiergruppen.

Haben wir eine grosse Klasse, so müssen wir auf eine entsprechende Unruhe gefasst sein. Wenn wir die Schüler hie und da wieder mahnen, so wird sicher kein Lärm entstehen, der den Gruppenunterricht unmöglich machen würde. Die Kinder werden auch selber begreifen, dass zu laute Diskussion die Arbeit stört. Nach unserer Ansicht lässt sich Gruppenunterricht auch mit grossen Klassen sehr gut durchführen.

Was die Sitzordnung betrifft, so möchten wir hier anhand eines Bildes zeigen, wie das Problem auf einfache Art und Weise gelöst werden kann.

Dr. Werner Lustenberger (I. Kl.)
Robert Stadelmann (II. Kl.)



Zum Problem des Anschlusses der Société pédagogique neuchâteloise (SPN) an den Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD)

Der neuburgische Kantonalverein (SPN) erwägt den Anschluss an die Gewerkschaft «Verband des Personals öffentlicher Dienste» (VPOD). Gegen dieses Vorhaben erhoben sich innerhalb der Kantonalkonferenz Widerstände. Um die Angelegenheit abzuklären, wurde von einem Juristen (M. Barrelet) ein Gutachten gefordert, das im Hinblick darauf, dass zum erstenmal ein ganzer Kantonallehrerverein sich einer reinen Gewerkschaft anschliessen will, von allgemeinem Interesse ist. Am 26. Mai wird die Angelegenheit entschieden.

Das Rechtsgutachten stellt fest, dass die SPN, entsprechend dem Artikel 60 des ZGB, ein Verband von natürlichen Personen ist, der ideale Ziele verfolgt. Gleiches gilt von der Société pédagogique romande (SPR), deren Mitglieder juristische Personen sind (kantonale Sektionen) und die ebenfalls vor allem geistig-kulturelle Ziele anstrebt. Die SPN gehört diesem Verband als Sektion an. Die Aufgaben der SPN sind zur Hauptsache kultureller Art und dienen der Entwicklung der Volksbildung und ähnlichen Bestrebungen. Erst in zweiter Linie hat die SPN gewerkschaft-

(Fortsetzung Seite 475)

KLEINE SCHWEIZERCHRONIK

(Schluss, siehe die ersten vier Lieferungen in SLZ Nrn. 17, 18, 19 und 20)

V. Wie Zürich den Weg zum Bunde fand

Seite 24:

Die rechtlosen Handwerker.

Die meisten Einwohner der Stadt waren Handwerker. Viele hatten ein eigenes Haus, sie waren geschickt und fleissig, zahlten pünktlich ihre Steuern und leisteten Militärdienst. Trotzdem galten sie nicht als volle Bürger. Sie durften nicht an Gemeindeversammlungen teilnehmen, und *keiner von ihnen konnte in den Rat gewählt werden*. Dies war allein den Rittern und Grosskaufleuten vorbehalten. Das kränkte die Handwerker. Sie hätten gerne die gleichen Rechte gehabt.

Seite 25, Bild in einer Ecke des Textes:

Eine schlechte Regierung.

Im Rate machten sich immer mehr die reichen Kaufleute, die «Pfeffersäcke», breit und verdrängten die Ritter. Die Zürcher waren mit ihrem Rat je länger desto weniger zufrieden. Man munkelte, viele der Herren seien herrschsüchtig, verschwenderisch, parteiisch, ungerecht, bestechlich und faul!

Pflichtgetreue Ritter und tüchtige Handwerker sagten: *Das muss anders werden!*



Seite 26: *Der Umsturz.*

Der Ritter Rudolf Brun stellte sich an die Spitze der Unzufriedenen. Am 7. Juni 1336 besetzten Ritter und Handwerker das Rathaus. Der alte Rat wurde abgesetzt. Brun wurde *Bürgermeister*. Er legte den Bürgern ein neues Stadtgesetz vor und liess es von ihnen beschwören. Darum heisst dieses Gesetz «Der Geschworene Brief». Jetzt bekamen die Handwerker endlich ihre langersehnten Rechte, und die *Zunftmeister der 13 neugebildeten Zünfte wurden in den neuen Rat gewählt*.

*) Stark vereinfacht! In Wirklichkeit: Besetzung Rapperswils. Versöhnungsversuch: Bündnisangebot an Oesterreich, Ablehnung, Zerstörung Alt-Rapperswils, erst vor Weihn. 50 Zerst. v. Neu-Rapperswil!

Seite 27, quer: (Das Stadtbanner stimmt: Blau an der Stange!)

Seite 28:

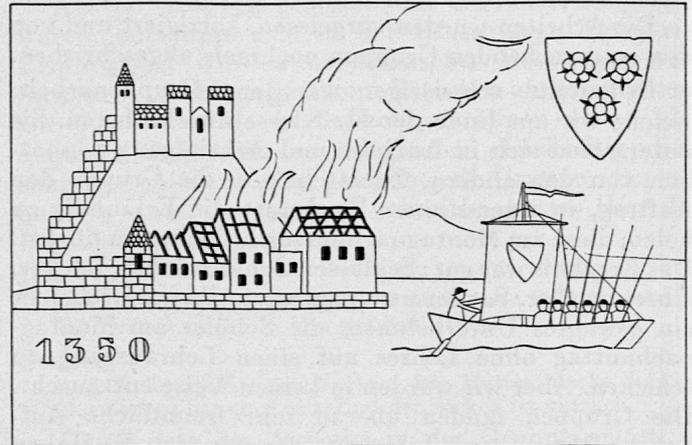
Die Zürcher Mordnacht.

Viele der alten Räte waren zum Grafen Hans von Habsburg-Rapperswil geflüchtet und sann dort auf Rache. Eine *lange Fehde zwischen Rapperswil und Zürich* brach aus. Am 23. Februar 1350 liessen zürcherische Verräter heimlich nachts eine Schar Bewaffneter in die Stadt ein. *Brun und seine Freunde sollten ermordet werden!* Aber der Bürgermeister hatte den Braten gerochen! Seine treuen Bürger überwältigten die Gegner in nächtlichem Strassenkampf.

Seite 29, Text oben, Bild unten:

Rache an Rapperswil.

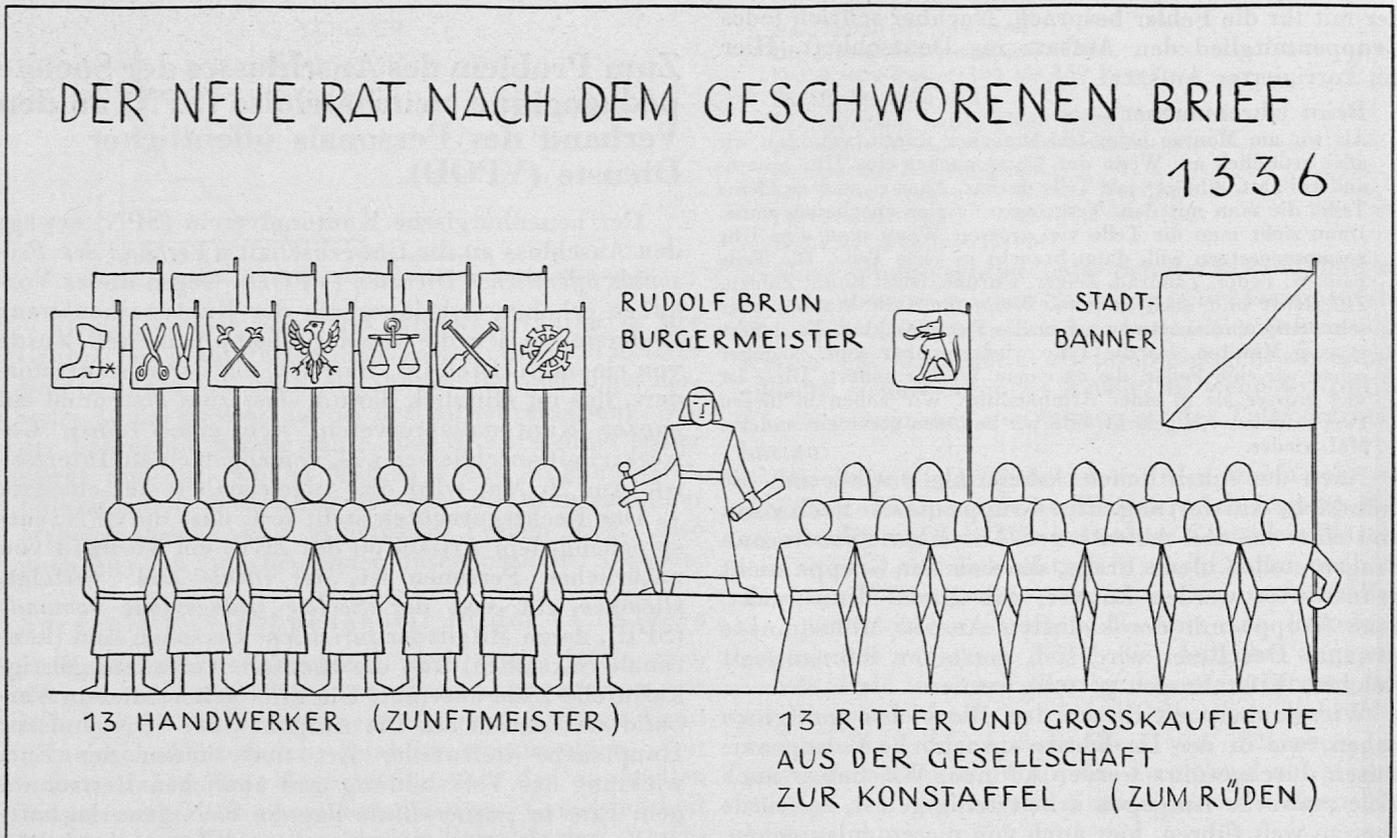
Die Zürcher rächten sich grausam. Sie fuhren nach Rapperswil, nahmen das Städtchen ein und zündeten es an*). Aber nun gab es *Krieg mit den Herzögen von Oesterreich*, die ihre Verwandten in Rapperswil nicht im Stich lassen wollten.



Seite 30:

Zürich im Bund.

In dieser Not baten die Zürcher die Eidgenossen, sie in ihren *Bund aufzunehmen* und ihnen gegen Oesterreich zu helfen. Am 1. Mai 1351 wurde der Bundesbrief besiegelt. Zürich war jetzt ein eidgenössischer Ort und *erhielt sofort Hilfe*. Dreimal belagerte Herzog «Albrecht der Weise» die Stadt, aber er konnte sie nicht einnehmen. (Ende der Zürcher Serie) **H. H.**



liche Aufgaben zu erfüllen und die Berufsinteressen der Mitglieder zu verteidigen.

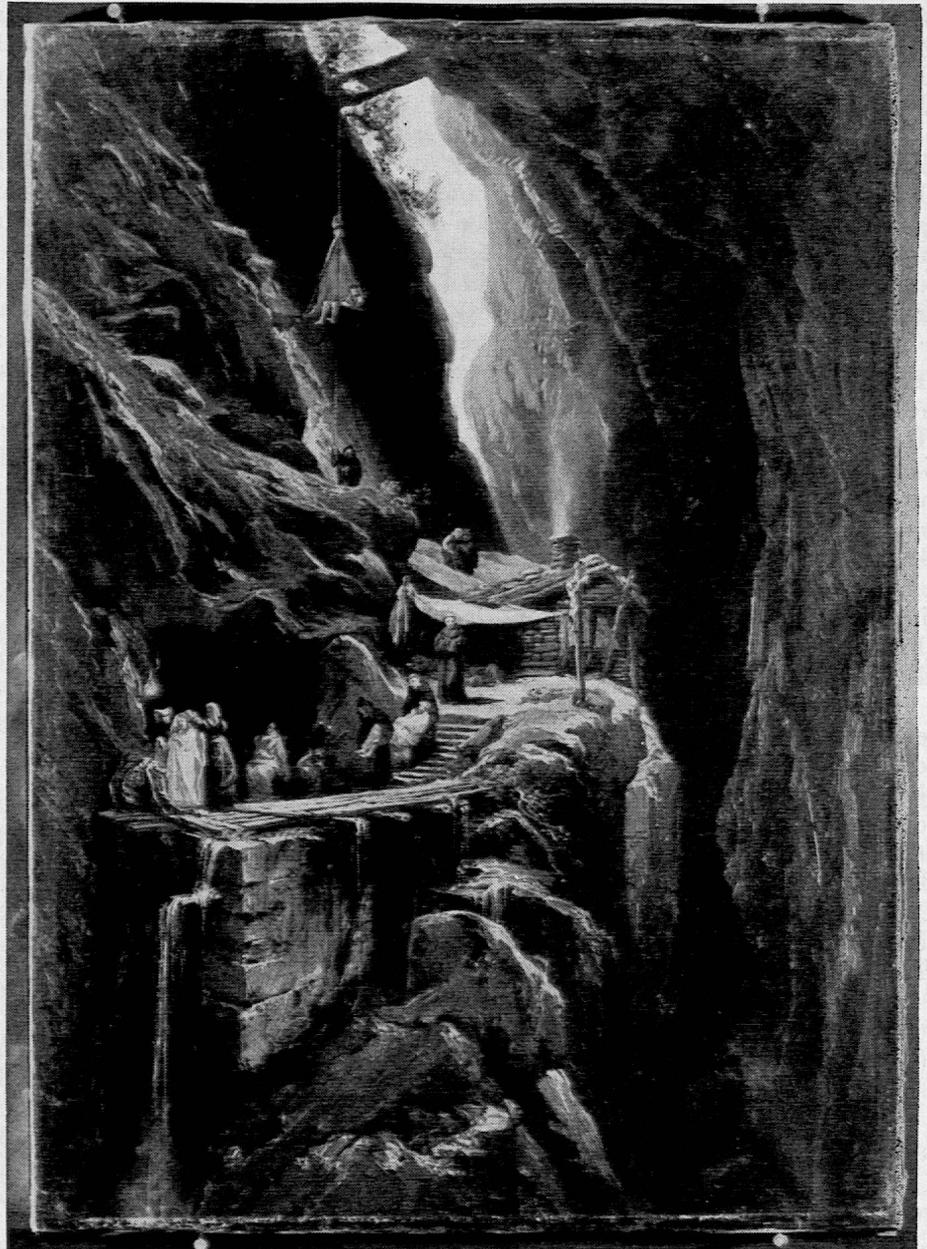
Der VPOD besteht aus juristischen und natürlichen Personen. Sein Hauptziel ist die Verteidigung der *wirtschaftlichen* Interessen seiner Mitglieder.

Der Eintritt der SPN als Kollektivmitglied des VPOD würde zur Auflösung der SPN und zu ihrem Austritt aus der SPR führen. Das Gutachten weist nach, dass die Verbindung unter den gegebenen Statuten rechtlich unmöglich ist, und zwar für alle in Frage kommenden Verbände.

Das Gutachten zeigt aber einen Weg, wie die SPN erhalten bleiben kann, mit ihren bisher durchgeführten Aufgaben, wozu u. a. die Führung der permanenten Schulausstellung in Neuchâtel gehört. Der diesbezügliche Vorschlag geht dahin, *innerhalb* der Mitglieder der SPN eine *Sektion des VPOD* zu schaffen. Um dies zu ermöglichen, müsste die SPN ihren Mitgliedern gestatten, sich als Sektion VPOD der SPN zu organisieren. Dieser Sektion wären alle Aufgaben zu übertragen, die die gewerkschaftlichen Aufgaben des Kantonalvereins betreffen. Sodann müsste beschlossen werden, in Zukunft *keine Mitglieder in den Kantonalverein mehr aufzunehmen, die dem VPOD nicht angehören wollen*. Der Jahresbeitrag bliebe für alle Mitglieder, also für die, welche nur dem Kantonalverein angehören und für die andern, die zu beiden Verbänden ihre Zustimmung geben, gleich; nur ginge nach dem Vorschlag jener Teil der Einzahlung der Erstgenannten, der der Beitragsleistung der andern an den VPOD entspricht, in die Hilfskasse und nicht an den VPOD.

Mit diesem Kompromiss glaubt der Gutachter die Rechte jener Konferenzmitglieder zu wahren, die sich dem Eintritt in die Gewerkschaft ablehnend gegenüber stellen, und zugleich, allerdings mit einer Doppelspurigkeit, die alte SPN vorläufig noch zu erhalten. Der Vorschlag ist so gestaltet, dass nach dem Absterben der Opponenten die Ausweitung der Vereinsorganisation, d. h. hier die eindeutige Verbindung mit dem VPOD, sich automatisch einstellen würde. Wenn jetzt in den Vorstand nur Mitglieder des VPOD gewählt würden, könnten sie in Personalunion die Geschäfte beider Organisationen besorgen.

Man kann aus mancherlei Gründen mit Spannung dem Entscheid entgegensehen, der eine neue Note in die vielgestaltigen, auf bewährten Traditionen beruhenden Lehrerorganisationen der Schweiz bringt. Bedenken erregt vor allem der Vorschlag, keine Mitglieder in die SPN mehr aufzunehmen, die dem Syndikat fernbleiben wollen. **



Wie in der Taminaschlucht in alter Zeit gebadet wurde

Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland

Im Singsaal des Rotackerschulhauses in Liestal fanden am 5. Mai die Hauptversammlung der *Sterbefallkasse* der basellandschaftlichen Lehrerschaft und die 106. Jahresversammlung des *Lehrervereins Baselland* statt. In kürzester Frist wurden zunächst die Geschäfte der Sterbefallkasse erledigt. Die Genehmigung des Protokolls wurde der Verwaltungskommission, als welche der Vorstand des LVB amtet, übertragen, dann wurden der Jahresbericht des Präsidenten, Dr. Rebmann, Liestal, und die vom Kassier P. Seiler vorgelegte Jahresrechnung pro 1950 diskussionslos gutgeheissen. Die bisherigen Rechnungsrevisoren E. Müller (Gelterkinden) und E. Gätzi (Giebenach) wurden in ihrem Amte bestätigt und als Ersatzmann Jakob Thommen (Arlesheim) bestimmt, an Stelle des auf eine Wiederwahl verzichtenden Paul Bader (Binningen). Der Präsident dankte dem Kassier und den Rechnungsrevisoren für ihre zuverlässige Arbeit. Am 31. Dezember 1950 zählte die Sterbefallkasse 803 Mitglieder

(1949: 789), die für ein Sterbegeld von Fr. 337 225.— (Fr. 329 615.—) versichert waren. Das Vermögen der Kasse stieg im Rechnungsjahre um Fr. 5213.90 auf Fr. 115 938.69.

An eine Statistik, die über Alter, Geschlecht und Zivilstand der Mitglieder Auskunft gibt, knüpfte Kassier Seiler einige Bemerkungen und empfahl, über gewisse Zahlen nachzudenken, hinter denen viel Einsamkeit, Leid und Not verborgen liegt, und die dartun, dass das Schicksal auch in den Kreis der Lehrerschaft mit unerbittlicher Härte eingreift.

Die Jahresversammlung des Lehrervereins eröffnete Präsident Dr. Rebmann mit der Begrüssung der zahlreich erschienenen Kolleginnen und Kollegen. Er entbot Herrn Schulinspektor J. Bürgin den Gruss der Versammlung, hiess als gern gesehene Gäste Herrn Koller und Herrn Roesch als Vertreter des Beamtenverbandes und Herrn Brand, den Präsidenten des Angestelltenkartells, willkommen und gab bekannt, dass neben mehreren Kolleginnen und Kollegen sich entschuldigen liessen Herr Erziehungsdirektor Dr. E. Börlin, Herr Finanzdirektor O. Kopp und Herr Schulinspektor E. Grauwiller.

In seinem Eröffnungsworte streifte der Präsident einige aktuelle schulpolitische Fragen, beglückwünschte die 10 Kollegen, die im Laufe dieses Monats ihr Amtsjubiläum nach 40 Dienstjahren feiern werden, wünschte den in den Ruhestand getretenen Kollegen K. Appert, Allschwil, und J. Schaub, Buckten, sowie der Kollegin Ch. Brogli, Allschwil, noch schöne, unbeschwerte Jahre und dankte der zuletzt genannten Kollegin für ihre langjährige, treue Mitarbeit im Vorstande des LVB. Die seit der letzten Jahresversammlung verstorbenen Mitglieder Fr. Beugger (Basel), J. Stöcklin (Bottmingen), Fr. Hedwig Schmid (MuttENZ), E. Maag (Gelterkinden) und E. Rolle (Liestal) liess der Vorsitzende in üblicher Weise ehren.

Der Jahresbericht 1950 (s. SLZ Nr. 17) wurde von der Versammlung stillschweigend genehmigt.

In seinem Referat «Standespolitik», das von der Versammlung mit grosser Aufmerksamkeit angehört wurde, begründete der Präsident die Stellungnahme des Vorstandes zu kantonalen und eidgenössischen Problemen, erläuterte eingehend verschiedene Besoldungsfragen, streifte Gesetze und Verordnungen und gab Auskunft und Weisungen in bezug auf einige Versicherungsangelegenheiten. Er schloss seinen Vortrag mit der Aufforderung an die Mitglieder, sich zu all den aufgeworfenen Fragen zu äussern, da es dem Vorstande sehr daran gelegen sei, zu erfahren, ob seine Standespolitik auch die Zustimmung der Mitglieder finde. Lebhafter Beifall der Versammlung bezeugte, dass es an dieser Zustimmung nicht fehlt, und Kollege Nauer (Münchenstein) dankte dem Vorstand, vor allem dem Präsidenten Dr. O. Rebmann, für die zum Wohle der Lehrerschaft geleistete Arbeit. In der Diskussion wünschte und erhielt Kollege Max Gysin (Arlesheim) Auskunft über die Entschädigung der Rektoren an Primarschulen, und seine Anregung, diese Rektoren möchten zur Besprechung brennender Fragen gelegentlich zu Konferenzen einberufen werden, wurde von Schulinspektor Bürgin gerne entgegen genommen. Kollege E. Mangold (Liestal) wünschte, dass die Primarlehrer, deren rechtliche Stellung nicht so genau festgelegt ist, wie die der Reallehrer, in ihrem oft hartnäckigen Kampfe noch besser unterstützt werden. Der Präsident bestätigte die besondern Schwierigkeiten der Primarlehrer, die Gemeinde- und Staatsbeamte zugleich sind, und erklärte, dass der Vorstand jedem Mitgliede nach Kräften zu helfen bestrebt sei. In der nun folgenden Abstimmung wurde die Haltung des Vorstandes einstimmig gebilligt.

Die Jahresrechnung 1950, die mit einem Überschuss von Fr. 158.— abschliesst, die Rechnung pro 1950 der Unterstützungskasse, deren Vermögen um Fr. 704.55 auf Fr. 8542.05 gestiegen ist, und der Voranschlag 1951, der bei Fr. 12 240.— Ausgaben ein Defizit von Fr. 190.— vorsieht, wurden nach den Anträgen der Prüfungskommission einstimmig genehmigt. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf Fr. 30.— angesetzt.

Vom elfgliedrigen Vorstand wurden acht Mitglieder, deren vierjährigen Amtsdauer abgelaufen war, wieder bestätigt. Die übrigen drei bilden den Vorstand der Kantonalkonferenz und wurden schon im Herbst 1950 gewählt, nämlich Landrat P. Müller, Fr. M. Nabholz und E. Martin, der an die Stelle des demissionierenden Alfred Bürgin (Liestal) trat, dessen Verdienste um den LVB vom Präsidenten gebührend gewürdigt wurden. Als Präsident des LVB wurde Dr. O. Rebmann mit Akklamation wiedergewählt. Als Rechnungsrevisoren wurden A. Sütterlin (Allschwil), P. Thommen (Füllinsdorf) und Fr. A. Tanner (Birsfelden), und als Ersatzleute Fr. A. Keller (Liestal) und R. Gilliéron (Pfeffingen) bestimmt.

Nachdem diese Wahlgeschäfte erledigt waren, sprach Kollege Ewald (Liestal) über die Veranstaltungen anlässlich der Delegiertenversammlung des SLV, die am 29. und 30. September in Liestal stattfinden wird, und forderte die Mitglieder zur Mitarbeit am Programm des Unterhaltungsabends auf.

Hierauf zeigte Kollege Th. Strübin (Liestal) seine Lichtbilder von der letztjährigen Schwarzwaldfahrt der basellandschaftlichen Lehrerschaft und weckte damit frohe und ernste Erinnerungen. Er begleitete diese Bilder mit trefflich gewählten Zitaten aus J. P. Hebels Mundartdichtungen und schuf damit eine ernste Stimmung, zu der ein paar Bilder von den «Tapisseries d'Angers», die er noch hinzufügte, eigenartig passten.

H. P.

Ausstellungsalbum der Unesco über die Menschenrechte

Im Jahre 1949 veranstaltete die Unesco in Paris eine Ausstellung, in welcher der jahrhundertealte Kampf der Menschheit um Recht und Freiheit in einer eindrucklichen Schau gezeigt und die Programmpunkte der Erklärung der Menschenrechte durch die UNO 1948 — in die Bildsprache übertragen — dargestellt wurden. Um den vielen Begehren zu entsprechen, die eine weite Verbreitung der durch die Ausstellung gebotenen Veranschaulichung menschlichen Freiheitsringens wünschten, liess die Unesco eine zusammenhängende, aufrüttelnde Photoreportage erstellen, die jetzt als Ausstellungsalbum einer weiten Öffentlichkeit zugänglich ist.

Das Album erzählt in 110 grossen Blättern in Schwarzweissdruck die Geschichte der Eroberung der Menschenrechte. Die Bilder mit den beigegebenen Erläuterungen und der Broschüre «Geschichte der Menschenrechte» rufen einer vielfachen Verwendung in Unterricht, Vorträgen und bei Ausstellungen. Das Werk ist in erster Linie zur zukzessiven Benützung gedacht. Dieser dient die Einteilung des Albums in

vier Sektionen, von denen die erste, die Entwicklung der Menschheit darstellend, und die dritte, die verschiedenen durch die UNO-Erklärung garantierten Menschenrechte illustrierend, für die oberen Schulstufen trefflich geeignet sind.

Das Werk kann von Kollegen für den Unterricht, zum Gebrauch in staatsbürgerlichen Kursen oder Vorträgen und zu Ausstellungszwecken vom Sekretariat der Schweizerischen Nationalen Unesco-Kommission, Bundesplatz 2, Bern, oder an unserem Sekretariat im Beckenhof leihweise bezogen werden. Möge die Lehrerschaft, überzeugt von der Notwendigkeit einer intensiven, alle Bevölkerungskreise erfassenden Verbreitung der Idee der Menschenrechte, von dem Angebot recht oft Gebrauch machen.

Der Präsident des SLV: *Hans Egg.*

Zu einem „Offenen Brief“

In der letzten Woche wurde von Herrn Fritz Fischer, Sekundarlehrer und Inhaber der Firma «F. Fischer, Verlag / Editions, Zürich», Herausgeber «Biologischer Skizzenblätter» an viele Lehrer ein Prospekt versandt, dem — offenbar um ihn attraktiver zu gestalten — ein sogenannter «Offener Brief» an einen der Redaktoren der SLZ beigefügt wurde. Dieses Pasquill wurde zum Teil auch ohne die geschäftliche Beilage verbreitet. Neben einem Katalog von Angriffen, die aus einer früheren Broschüre des Herrn Fischer zusammengefasst sind und sich gegen Herausgeber, Autoren und Rezensenten einiger biologischer Lehrmittel richten (also gegen die Konkurrenz) wendet sich der Zorn des Herrn Fischer in besonderem einem Redaktor der SLZ zu, dem er Begünstigung von Inserenten im Textteil vorwirft. Die Quelle dieses Argwohns besteht — wie der Pasquillant in der zweiten Kampfschrift selbst zugeben muss — auf einer von ihm begangenen argen Personenverwechslung. Da ihm dieses Fell nun davongeschwommen ist, sucht er ein zweites Opfer, indem er eine in Nr. 7/1951 der SLZ (Seite 152) erschienene sehr ruhige und zurückhaltende, ja versöhnlich gehaltene (mit Sn. gezeichnete) Replik zur Zielscheibe phantasievoll erfundener Angriffe verwertet. Die erwähnte Replik war seinerzeit nötig geworden, da Herr Fischer in einer längeren Broschüre neben Verlegern auch die Schriftleitung der SLZ in der oben angedeuteten Richtung bedacht hatte.

In einer nächsten Nummer werden zu der *sachlichen* Seite der Angelegenheit noch einige Erläuterungen vorgebracht werden, damit kein Haar in der Suppe zurückbleibt. Heute sei nur ein rein *formaler* Angriffspunkt abgeklärt, auf dem der wütend gewordene Lehrmittelverfasser und -verleger besonders gerne herumreitet.

In der erwähnten Replik der SLZ auf die erste Angriffswelle stand im letzten Abschnitt der Satz: «Die Wissenschaft ist ein praktisches Gebiet». Das ist allerdings Unsinn. Im Manuskript hiess es: «Die Wissenschaft ist ein *a-praktisches* Gebiet». Das bedeutet, dass echte Wissenschaft, solange sie eben Wissenschaft ist, nur Erkenntnis will und nicht Nutzenwendung derselben, also *keine* Praxis. Offenbar war dem Setzer dornur sehr selten angewendete Ausdruck «*a-praktisch*» fremd und er hat auch in der Korrektur das «*a*» nicht beachtet. In der Annahme, dass die Leser den Druckfehler selbst korrigieren, eventuell, dass sie «kein (statt ein) praktisches Gebiet» lesen — was auch richtig ist —, wurde er nicht nachträglich korrigiert,

da er, im ganzen gesehen, nebensächlich ist. Dem Pasquillant aber war diese magere Beute willkommen genug, um mehrfach darauf zurückzugreifen und dem Verfasser stilistische und logische Unfähigkeit vorzuwerfen.

So viel zu dem einzigen Punkt, wo seitens der SLZ — aber nicht des angegriffenen Redaktors — ein Fehler vorlag — ein *unentschuldbarer* Fehler; denn es war ein **Druckfehler!** Wie es mit den andern, den «sachlichen» Annahmen des offenen Briefes steht, ist zwar schon in Nr. 7 festgestellt worden; es muss aber, damit keine Vermutungen zurückbleiben, leider später nochmals etwas von dem Raum der SLZ verwendet werden, den wir lieber für Besseres als zu Polemiken verwenden, gar für solche, für deren Entstehung die Redaktion der SLZ keinen Anlass gegeben hat. Sn.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Samstag, 26. Mai, 14.15 Uhr, im Neubau
Eröffnung der Ausstellung

s Züripiet

Anschliessend Führung durch die Ausstellung.

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.

Schweizerischer Lehrerverein

Jahresbeitrag 1951 für SLV und Hilfsfonds

In den nächsten Tagen wird der Jahresbeitrag für den Schweizerischen Lehrerverein und seinen Hilfsfonds (Fr. 3.— plus Fr. 1.—) durch Nachnahme erhoben. (Der Jahresbeitrag ist nicht im Abonnementspreis der SLZ inbegriffen.) Wir bitten alle bisherigen Mitglieder, dem SLV die Treue zu wahren und ihm die Mittel für seine im Interesse von Schule und Lehrerschaft liegende Tätigkeit zu gewähren. Bezeugen Sie, verehrte Kolleginnen und Kollegen, Ihre Solidarität durch die Einlösung der Nachnahme.

Der Leitende Ausschuss.

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35.

Zürich Institut Minerva

Vorbereitung auf
Universität
E. T. H.

Handelsabteilung
Arztgehilfinnenkurs



Der bodenständige Lehrer

sorgt, dass seine Schüler

**Süssmost trinken
auf der Schulreise**

(oder Su-Sy, $\frac{3}{4}$ Süssmost, $\frac{1}{4}$ Syphon)

Obst- u. Weinbaugenossenschaft
Wädenswil

TELEPHON 051/956337

Per Auto im Rayon,
per Bahn überallhin
franko

Suche für mein sechsjähr. Söhnchen (mit seelischen Störungen)

Pflege-Eltern

mit viel Geduld und Herzenswärme. — Eilofferten unter Chiffre SA 2182 Z an Schweizer-Annoncen AG., Zürich 23. 192

Bündner Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung (kath.), mit 12jähriger Schulpraxis (Praxis auch im Kt. St. Gallen), sucht Stellvertretung für die Sommermonate (Mitte Juni bis Mitte September).

Offerten unter Chiffre SL 188 Z an die Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Zu verkaufen neues

modernes Einfamilien-Chalet

Alleinstehend, unverbaubar, erhöhte, schönste aussichtsreiche Lage, Nähe Bruggs, 7 Zimmer, moderne Küche, Einbaubad, gedeckter Vorplatz, Vorraum, Loggia, Waschküche, Keller, Abstellraum, Vorraum, Garage oder Werkstätte. Das Chalet ist rings umgeben mit Ziergarten (Weiherli), Obst-, Beeren- und Gemüsegarten. Für Pensionierten ein ausgezeichnete Sonnensitz. Kaufpreis 64 000 Franken.

Kapitalkräftige Interessenten melden sich unter Chiffre SL 182 Z bei der Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Lehrer auf dem Land finden oft keine angemessene Wohnung

Ein eigenes Heim

ist darum die ideale Lösung für das Glück ihres Hausstandes. Wir beraten Sie unverbindlich. Besuchen Sie unsere Ausstellung einfacher Einfamilienhäuser. Eintritt frei. (P 5443 Q) 176

Immobilien Alban AG. Geschäftsstelle der Kobag Spar- Bau- und Hypothekbank AG., Zähringerstrasse 21, Zürich

An der **Aargauischen Kantonsschule in Aarau** ist infolge Pensionierung des bisherigen Inhabers auf Ende Oktober 1951 eine 191

Hauptlehrerstelle für Geschichte

zu besetzen, eventuell in Verbindung mit einem zweiten Fach, vorzugsweise Deutsch.

Stundenzahl: 20—24 pro Woche.

Besoldung: Fr. 10 000.— bis Fr. 12 000.—, nach Dekret, dazu Teuerungszulagen, zurzeit 48 % für Ledige, 52 % für Verheiratete. Der Beitritt zur aargauischen Beamtenpensionskasse ist obligatorisch. Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage aller Ausweise, eines Curriculum vitae und eines ärztlichen Zeugnisses bis zum 11. Juni 1951 an die Erziehungsdirektion des Kantons Aargau in Aarau einzureichen. Anmeldeformulare sind beim Rektorat der Aargauischen Kantonsschule in Aarau zu verlangen.

Aarau, den 21. Mai 1951.

Erziehungsdirektion des Kantons Aargau.

FERIENREISEN

mit modernen Pullmann-Cars stets vorteilhaft und gut arrangiert. Verlangen Sie kostenlos den **Jahreskalender** mit vielen grossen und kleinen Touren. Aus dem Inhalt, alles inbegriffen:

28. Mai bis 2. Juni	Provence-Camargue-Marseille 6 Tage	Fr. 260.—
2. bis 9. Juni	Holland-Zuidersee 8 Tage	Fr. 370.—
10. bis 30. Juni	Nordlandreise (Dänemark, norw. Fjorde, Schweden) 21 Tage	Fr. 1200.—
4. bis 15. Juni	Loireschlösser-Bretagne-Normandie 12 Tage	Fr. 490.—
9. bis 20. Juli		
1. bis 7. Juli	Roussillon-Andorra-Tarnschluchten 7 Tage	Fr. 320.—
23. Juli bis 4. Aug.	Spanien Madrid, Valencia 13 Tage	Fr. 570.—

Alle Reisen sind gesichert!



ERNST MARTI AG KALLNACH

Telephon (032) 8 24 05

P 334 U

Die Schweizerschule in Genua sucht einen

Sekundarlehrer

Als Hauptfächer müssen Deutsch, Zeichnen, Singen und Handarbeit erteilt werden. Unterrichtssprache ist Französisch. 193

Stellenantritt: Anfangs Oktober 1951.

Handschriftliche Anmeldungen sind bis 10. Juni unter Beilage eines Lebenslaufs, Photo und Zeugnisabschriften an das Sekretariat des **Hilfskomitees für Auslandsschweizerschulen**, Wallgasse 2, Bern, zu richten. Hier können auch weit. Erkundigungen eingezogen werden.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Reinach** wird die Stelle eines

Hauptlehrers

für **Französisch, Englisch u. Deutsch** oder **Geschichte** zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche. Ortszulage: Verheiratete Fr. 600.—, Ledige Fr. 400.—.

Den **Anmeldungen sind beizulegen**: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist. 190

Nur vollständige Anmeldungen sind bis zum 2. Juni 1951 der Schulpflege Reinach AG einzureichen.

Aarau, 17. Mai 1951.

Erziehungsdirektion.

Stiep

SCHUHHAUS ZUR BLUME
VORSTADT 11, SCHAFFHAUSEN

Die vorteilhaftesten Artikel
der verschiedenen Schweizer
Fabriken in reicher Auswahl
zu günstigen Preisen.

Bei Herzermüdung

Kreislaufbeschwerden, verbunden mit Schwindelgefühlen, abnormalem Blutdruck und schlechter Konzentrationsfähigkeit verwenden Sie mit bestem Erfolg **CRATAVIS**, das reinpflanzliche Heilmittel. Es stärkt das Herz. Die gute Wirkung tritt nach einer 3monatigen Kur voll in Erscheinung. Flasche für 3 Wochen Fr. 5.25, Flasche für 6 Wochen Fr. 8.75 in Ihrer Apotheke.
Hersteller: **Apotheke Kern, Kräuter und Naturheilmittel, Niederurnen, Tel. 058 / 4 15 28**



Ferienlager und Kolonien

in Lenk, Berner Oberland, 1100 m ü. M.

Es stehen gut eingerichtete Durisol-Häuser zur Verfügung. Weiche Betten, beste sanitäre Einrichtungen. Unterkunft und Verpflegung zu sehr günstigen Bedingungen. P 10689 Y
Unterlagen unter Angabe der Ferienzeit und Teilnehmerzahl erhalten sie durch

W. Hirt, Bern, Münzrain 1, Postfach-Transit.



Zum Leibgetränk der Kenner

ist Elmer-Grape geworden dank seinem Gehalt an echtem Grapefruitsaft. Beachten Sie das Fruchtfleisch in jeder Flasche, dann bestellen auch Sie ein Elmer-Grape

Elmer-Grape -Citro

ALPINE
MINERALQUELLE ELM



Musik

G.BESTGEN

Johann

BERN, Marktgasse 8 Tel. 2 36 7b
Spezialgeschäft für sämtl. Musikinstrumente und Reparaturen

Zuverlässige, erfolgreiche

Ehevermittlung

durch **Frau G. M. Burgunder**
a. Lehrerin
Postfach 17, Langenthal
Auf Wunsch bin ich auch
auswärts zu treffen.

OFA 6545 A

Krampfaderstrümpfe

Verlangen Sie Prospekte
und Masskarte

Leibbinden, Gummiwärmflaschen, Heizkissen, Sanitäts- und Gummiwaren

E. Schwägler, vorm. P. Hübscher
Zürich, Seefeldstr. 4 P 249 Z

Tischtennis

120/240 und 153/275 cm, 2teilig,
roh oder grün gestrichen
Untergestell dazu passend

Reissbretter

abgesperrt, in gewünschten
Größen

Bitte Preisliste verlangen

Jean Gachnang
Sperrholzplattenfabrik
Oberrieden-Zch.

Telephon 90 20 09

Heron

Fixatif

wasserhell
durch alle Papeterien erhältlich.

BRINER+CO. ST. GALLEN

DARLEHEN

ohne Bürgen

Keine komplizierten Formalitäten. — Kein Kosten-Vorschuss. Vertrauenswürdige Bedingungen. Absolute Diskretion. — Prompte Antwort.

Bank Prokredit, Zürich
St. Peterstr. 16 OFA 19 L

Soennecken

SCHULFEDERN



NEU

Für die Schweizer Schulschrift

Verlangen Sie Federnmuster

bei **Registra AG**, Flüelastrasse 10, **Zürich 9** Generalvertretung für die Schweiz von F. Soennecken, Bonn

S 35



Ohne eingebaute Tintenzunge, links-geschrägt, mit abgerundeter, schmaler Federspitze

S 44



Mit eingebauter Tintenzunge, links-geschrägt, mit abgerundeter, schmaler Federspitze

Für Schulen!

Leihweise Abgabe von Diapositiven

in Schwarz und Farbig
Grösse: 8,5 x 10 cm gefasst.

Diapositive von Landschaften, Blumen sowie von Genreaufnahmen, z. B. Trachten, Volkstypen usw. Für die Neuanfertigung von Diapositiven steht unsere reichhaltige Bilder-Auswahl zu Diensten.

Jean Gaberell AG., Photo-Verlag, Thalwil
Telephon 92 04 17.



APPENZELL

Wählen Sie für Ihre Schulausflüge das Appenzellerland.

Im Hotel KRONE • GAIS

sind Sie gut und preiswert aufgehoben. Schlafgelegenheit für 40 Personen. P 3237 G
Jede weitere Auskunft: B. Suter. Telephon (071) 9 31 37.

Berggasthaus Seealpsee

Gut bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Tadellose Verpflegung, bescheidene Preise. Massenlager — Gondelfahrten. Telephon 8 81 40. Besitzer: Joh. Dörig-Koller.

ST. GALLEN

BAD RAGAZ

Hotel St.-Gallerhof

Direkter Seitenzugang zu den Thermalbädern im Dorf, 30 Schritte Distanz. Pension von Fr. 13.50 bis Fr. 18.—. Mai—Oktober. Prospekte durch Familie Galliker. Telephon (085) 9 14 14.

Schulausflüge in die weltberühmte TAMINASCHLUCHT bei Bad Ragaz

Seit Generationen bildet die gigantische Tamina-schlucht das Ziel von Schulausflügen, denn unauslöschlich bleibt der tiefe Eindruck dieses Naturwunders auf alle Besucher. Für die Jugend wird es zum einmaligen Ereignis für die Zeit des Lebens. Auch für Vereinsausflüge bildet die Taminaschlucht immer wieder ein beliebtes Reiseziel.

Alle näheren Auskünfte durch das
Verkehrsbureau Bad Ragaz - Telephon (085) 9 12 04

50 Jahre
Spezialität für Schiefer-
imitation auf alte wie neue

SCHULWANDTAFELN

Werkstatt für Malerei

WALTER VOGEL

KLEINBERGSTR. 3 ST. GALLEN

Hier finden Sie ...

DIE GUTEN HOTELS, PENSIONEN UND RESTAURANTS



Seilbahn Ragaz-Wartenstein

Die Aussicht vom Wartenstein auf Bad Ragaz, Sargans und die Bündner Herrschaft ist genussreich und instruktiv und wird jedem Kind in lebendiger Erinnerung bleiben.

Hotel Wartenstein

Der schöne Ausflugsplatz im St. Galler Oberland. Den Schulen und Vereinen empfohlen auf dem Rückweg von der Tamina-Schlucht. Gutes und reichliches Essen.

K 641 B

Neue Direktion: W. Trösch-Gafner.

Schulreise 1951!

Warum nicht wieder einmal **Bad Pfäfers**
am Eingang zur berühmten **Taminaschlucht**
mit ihrem dampfenden Heilquell?

Ein Reiseziel, das die Jugend immer wieder begeistert! Wie köstlich mundet ein wahrhaftiges Mittagessen oder ein Zvieri-Kaffee in unseren weiten, kühlen Hallen!

Anfragen an die
Direktion des Kurhauses Bad Pfäfers Tel. (085) 9 12 60



Gesund werden —
gesund bleiben

durch eine Kräuter-Kur im ärztl. geleiteten
Kurhaus Bad Wangs. Tel. (085) 8 01 11
Prospekte durch den Besitzer M. Freuler.



Schulreisen Rapperswil

Rosenstadt

Historisches Stadtbild. Heimatmuseum im Landenberghaus. Polnische Ausstellung im Schloss. Hirschpark auf dem Lindenhof. Seefahrten. Staubfreie Wanderung über den neuen Seedamm. K 696 B

Prospekte und Hotelliste durch das Verkehrsbüro

THURGAU

Ermatingen am Untersee

Idyllisch gelegenes Dorf. Ausgangspunkt zum Schloss Arenenberg mit Napoleon-Museum. — Gondelsport. Strandbad. Spezialität: Fische. Prospekt und Auskunft durch W. Stäheli, Sekundarlehrer (Tel. 8 97 22) oder Verkehrsverein (Telephon 8 96 32).

ZÜRICH

MEILEN

Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenommiertes, gutgeführtes Haus. Grosse u. kleine Säle für Vereine und Gesellschaften, Schulausflüge und Hochzeiten. Erstkl. Küche und Keller. Prachtiger Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. Frau Pfenninger.

Wie das Tüpflein auf das **i** so gehört zur Schulreise

eine Fahrt mit der SÜDOSTBAHN

Linien: Wädenswil—Einsiedeln; Rapperswil—Biberbrücke—Arth-Goldau

sei es zum Besuche der nachstehenden, sehr lohnenden Ausflugsziele: Etzel, Einsiedeln/Sihlsee, Hochstuckli, Mythen, Wildspitz, Steinbach—Spitalberg, Unteriberg—Käsern—Drusberg, Oberiberg—Ibergereg, Morgarten—Aegerisee usw., oder als Durchgangsfahrt vom Zürichsee, vom Zürcher Oberland, der Nordostschweiz, dem Glarner- und Bündnerland nach dem Vierwaldstättersee, dem Tessin oder ins Berner Oberland und umgekehrt.

Bereichern Sie Ihr Reiseprogramm durch einen Abstecher mit der Sesselbahn nach dem Hochstuckli (1569 m). Teilstrecke Sattel—Mostel (1193 m) in Betrieb. Herrlicher Rundblick. Prachtige Höhenwanderungen. Schulen stark ermässigte Taxen. Verlangen Sie die Wanderkarte der Schweizerischen Südostbahn.

Zoologischer Garten

Zürich 7

Restaurant im Garten (auch alkoholfrei). Grosser Tierbestand. Schulen und Vereine ermässigte Preise auf Mittag- und Abendessen u. Getränke. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen. Tel. 24 25 00. Es empfiehlt sich Alex. Schnurrenberger.

BASEL

Restaurant Baslerhof Basel

Aeschenvorstadt 55, 500 m vom Bundesbahnhof. Besonders geeignet für Schulen, alkoholfrei. Bitte verlangen Sie Menuvorschläge.

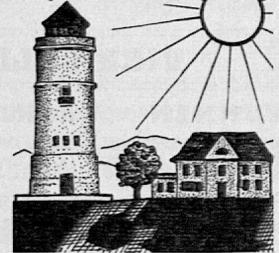
H. Schaer-Rudolf, früher Blausee, B. O.

Lehrerinnen
und Lehrer

Berücksichtigt die Inserenten der Lehrerzeitung

Für Schulreisen nach Basel

auf die Batterie



(Geschwister Keuerleber)

Alkoholfreies Café Batterie

beim Wasserturm
Telephon (061) 5 50 00

OFA 1972 A

Für Ihren Schulausflug nach **LANGENBRUCK** empfehle ich meine guten Mittagessen oder Zvieri zu billigen Schüler-Preisen. Verlangen Sie bitte Offerte.

Mit höflicher Empfehlung Familie Steinmann
Restaurant Bäckerei Konditorei zum JURA
LANGENBRUCK Telephon (062) 7 61 16

Unsere Schulreise

geht dieses Jahr mit der mit Dampf betriebenen
Waldenburgerbahn
ins
Bölchen- und Passwanggebiet und nach Langenbruck

GLARUS

Viel besucht

Berggasthaus «Frohnalpstock»

ob Mollis, Glarus Tel. (058) 4 40 22 oder 4 42 32
Betten, Matratzenlager. Pension. Schulen und Vereine Ermässigung. Fahrstrasse bis zum Haus.

Der Besitzer: Jb. Ammann, Conditorei - Café.

Mühlehorn am Walensee

Bei Schulausflügen aus d. Gebiet Kerenzerberg, Frohnalp, Schilt, Murgseen, empfiehlt sich für gut bürgerliche Verpflegung das Gasthaus zur Mühle, Mühlehorn. P 900-25 Gl.
Telephon (058) 4 33 78 -- Ruhiger Ferien- und Erholungsort.

NIDFURN/GL Gasthaus Bahnhof

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen und Vereine bestens geeignet. Mässige Preise, rasche Bedienung.
Mit höflicher Empfehlung H. Bünzli-Böniger.

Berggasthaus Ohrenplatte

Post: Diesbach (Gl.) — Telephon (058) 7 21 39
Am Weg Oberblegisee nach Braunwald

15 Betten und 45 Touristenlager, Prospekt u. Offerten verlangen.
Mit höflicher Empfehlung Hs. Zweifel-Rüedi.

URI

Hotel Krone Göschenen (Uri)

Verlangen Sie unsere Spezialofferte!

SCHWYZ

Auf Ihrem Schulausflug auf die Rigi und Hohle Gasse **Halt in IMMENSEE Hotel Eiche-Post**
Grosse Terrassen und Lokalitäten. Ia Verpflegung. Mässige Preise.
O. Seeholzer-Sidler, Tel. (041) 81 12 38.

VIERWALDSTÄTTERSEE

BRUNNEN Café Hürlimann, alkoholf. Restaurant
Bahnhofstrasse, je 3 Min. von Bahnhof SBB und Schiffstation.
Für Schulen bekannt, gut und vorteilhaft. Grosser Restaurationsgarten.
Telephon 164.

BRUNNEN Hotel Rigi F. Sigrist, Tel. 49

Grosses Garten-Restaurant und schöner Saal. 3 Minuten vom See. Spiel- und Liegewiese. Rasche und soignierte Bedienung. Ideal für Ferien. Pension Fr. 13.— bis 15.—. Prospekte.

Bürgenstock

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern—Bürgenstock retour: I. Stufe Fr. 1.75, II. Stufe Fr. 2.60.

Parkhotel Bahnhof-Restaur.

Grosse Säle (600 Personen). 165 m hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug in Europa) 50 Rp. Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Eigenes Motorschiff für Exkursionen (bis 350 Schüler). Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock, Luzern, Tel. (041) 231 60. OFA 6313 Lz

FLÜELEN Urnerhof-Sternen

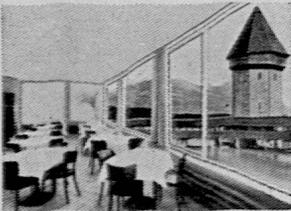
Das besteingerichtete Haus am Platze für Schulen und Gesellschaften.
Charles Sigrist-von Arx, Tel. 37.

FLÜELEN Hotel Weisses Kreuz

Vierwaldstättersee — Altbekannt, heimelig, komfortabel, 60 Betten, grosse gedeckte Terrassen und Lokale — Spezialpreise für Schulen.
Alfred Müller, Telephon 836.

LUZERN Bei jeder Witterung im Freien! 380

Restaurant **FLORAGARTEN** beim Bahnhof
mit verschiebbarem Glasdach. Konzerte. Prima Küche. Für Schulen und Vereine Spezialabkommen.
Tel. (041) 241 01.



Hotel Mostrose

b. Wasserturm **Luzern**

Bestgeeignet für Schulen
Grosses Terrassen-Restaurant

Tel. 04 / 2 14 43 **J. Bühlmann**

RIGI Hotel Edelweiß

bekannt durch seine gute Küche. Massenlager.
Telephon (041) 83 11 33.

Seelisberg

850m.ü.M.

ob Rütli

Seilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen von Fr. 11.— bis Fr. 13.—.

HOTEL WALDHAUS RÜTLI Terrassen mit wundervollem Ausblick. Familie G. Truttmann-Meyer, Telephon 270.

HOTEL WALDEGG-MONTANA. Garten, Terrasse und gedeckte Lokale. Zimmer teilw. mit fl. Wasser. Massenlager. Geeignete Lokale. A. Truttmann, alt Lehrer, Telephon 268.

HOTEL PENSION LÖWEN. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Ad. Hunziker, Telephon 269.

VITZNAU

als Eldorado der Rigi-Sonnenseite, bietet Ihnen nach anstrengender Tätigkeit u. auf Ausflügen das, was Sie von schönen Ferien erwarten.
Verkehrsbüro: Telephon 83 13 55.

WEGGIS HOTEL FELSBERG

Direkt am See, mit gedecktem Rest.-Garten. Seebad. Pension ab Fr. 12.—, pauschal ab Fr. 96.— pro Woche.
Bes.: Beutler-Hartisch, Telephon 7 30 36.

LUZERN

Höhen-Kurort SEEWENALP

1720 m ü. M., ob Flüfli, Bahnstation Schüpfeim, Autoverbindung ab Schüpfeim bis 1 Stunde vor das Kurhaus. Gesunder, voralpiner Ferienaufenthalt, schönes Tourengebiet, Spazierwege, Tannenwälder, Seebad, Rudern und Fischen. Pension Fr. 11.—. — Prospekte. — Tel. (041) 86 61 67 **Familie Seeberger-Meyer.**

UNTERWALDEN

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die

JOCHPASSWANDERUNG

Route Sachseln—Melchtal—Frutt—Jochpass—Engelberg od. Meiringen (Aareschlucht).

Im Kurhaus **FRUTT am Melchsee** (1920 m ü. M.) essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. P 7152 Lz
S.J.H. Tel. Frutt (041) 85 51 28. **Bes. Durrer & Amstad.**

Berghaus Tannalp Frutt

Telephon 85 51 42 — 1982 m ü. M.

Das Haus für Ihren Schulausflug. Jugendherberge. Route: Melchtal—Stöckalp—Frutt—Tannalp—Engstlenalp—Jochpass—Engelberg. Prächtige Lage. Mittelpunkt der Passwanderung. Neues Haus mit fl. Wasser, billige Preise. P 7096 Lz

Besitzer: Frid. Durrer, Leitung: N. Glattfelder.

Melchsee

1920 m über Meer

Das seenreiche Hochland an der Jochpass-Route

Obwalden. Im Herzen der Zentralschweiz.

stets lohnendes Ziel für Schülerwanderungen und Erholungssuchende. Erstklassige Unterkunft und Verpflegung **Hotel Reinhard am See**
bei mässigen Preisen im Prospekte verlangen. Telephon (041) 85 51 43. OFA 6278 Lz

BERN

AXALP 1540 m ü. M. ob Brienz **Kurhaus AXALP**

Postauto ab Brienz-Endstation. Bestbekanntes Haus für Ruhe und Erholung. Selbstgeführte Küche. Grosses Tourengebiet. Pensionspreis Fr. 11.50—13.—. Prospekte. Tel. 2 81 22. **Bes. Familie Rubin.**



Giessbach

am Brienzensee 720 m ü. M.

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden).

Park-Hotel

Giessbach

Telephon 2 84 84

Restaurations- u. Aussichts-garten für 500 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

OFA 6313 Lz

GRINDELWALD Hotel-Restaurant Bodenwald

bei der Station Grund. Grössere Räume für Gesellschaften. Touristenlager. Mässige Preise. Reichliche, gute Verpflegung. Telephon 3 22 42. **Familie R. Jossi.**

Grindelwald Hotel Bahnhof Terminus

Altbekanntes, neuzeitlich eingerichtetes Haus für Schulen und Gesellschaften. Familien- und Passanten-Hotel. — Pension ab Fr. 14.—, Zimmer ab Fr. 4.50. Tel. 3 20 10.

Bergrestaurant First

2200 m ü.M. Tel. 3 22 98.

Grosse Sonnenterrasse, geeignet für Verpflegungen von Schulen. Am Wege zum Faulhorn und zur Grossen Scheidegg. Familie Märkle-Gsteiger.

Grindelwald Hotel Central Wolter

Restaurant / Tea Room / Confiserie

Spezialpreise für Schulreisen.

Telephon 3 21 08

Höfl. empfiehlt sich E. Crastan

GRINDELWALD

Machen Sie Ihre Schulreise über Grindelwald, so verpflegen Sie sich im schattigen Garten oder auf der Terrasse des Hotel Oberland, 2 Min. vom Bahnhof. Mässige Preise. Telefon 3 20 19. Mit höflicher Empfehlung Fam. Hans Balmer-Jossi.

GRINDELWALD

Touristenhotel Wetterhorn am obern Gletscher - Prächtiger Ort für Aufenthalt - Neues Matratzenlager - Neue imposante Treppenanlage über den Nollen zur Eisgrotte - Neuer Autokurs. Höflich empfiehlt sich: Familie Rubi-Wyss.

HILTERFINGEN Seehof

Geeignete Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften, grosser Rest.-Garten. Gute Küche. Edwin Blaser, Tel. (033) 5 92 26.

Hotel und Restaurant IFFIGENALP

1600 m ü. Meer Tel. (030) 9 20 08

Idealer Ferien- und Ausflugsort. Massenlager. Prospekte und Oferten verlangen. Familie Edw. Werren.

Schwarzwald-Alp

(Route Meiringen—Grosse Scheidegg—Grindelwald od. Faulhorn) Zwischenstation für Schulreisen. Massenlager. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Fam. Ernst Thöni, Tel. Meiringen 136.

Meiringen und das Haslital

für Schulausflüge unbegrenzte Möglichkeiten

Jochpass, Sustenpass, Grimsel, Grosse Scheidegg, Brünig, Aareschlucht, Gletscherschlucht Rosenlauri, Reichenbachfälle, Kirchengrubungen in Meiringen. Ueberall gute Unterkunftsmöglichkeiten. Vogelschaukarte sowie alle Auskünfte gratis durch Verkehrsbüro Meiringen. — Tel. 157.

WENGEN

Hotel Alpenruhe-Kulm

Jeder Tag ein Genuss — eine Erholung. Geöffnet vom 8. Mai bis 30. Okt. und 15. Dez. bis 10. April. Wochenpauschale ab Fr. 112.—. Jeder Komfort. Telefon 3 43 51. H. Gyger. Chalet Breithorn: 2 Wohnungen zu vermieten.

FREIBURG



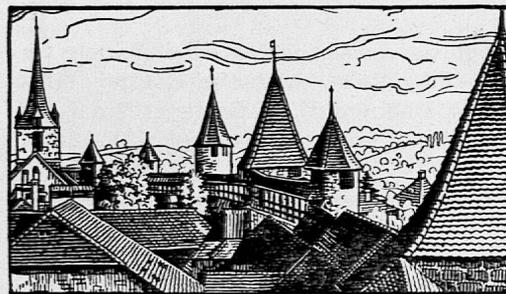
Besuchen Sie Freiburg und sein Greyerzerland mit Bahn und Autocars

Telephon Freiburg (037) 2 12 61
Bulle (029) 2 78 85

MURTEN

Hotel Enge

Das Haus für Schulen und Gesellschaften. Grosse Räume, grosser Garten, mässige Preise. — Bes. E. Bongi, Küchenchef, Tel. 7 22 69



Besuchen Sie das malerische Städtchen
Murten

Strandbäder

Grosse Gewerbeausstellung vom 24. August bis 2. September 1951

VAUD

Hôtel-Restaurant «Du Col»

Alt. 1850 m. Situation magnifique. Salle pour sociétés. P 3-B-15

J. Dätwyler-Diserens.

BRETAYE

Tél. (025) 3 21 94

Eine Reise mit der MOB, für Ihre Schüler ein unvergessliches Erlebnis.

Montreux—Berner Oberland-Bahn

Verlangen Sie Reisevorschläge durch die Direktion in Montreux.

Mt. Pelerin s. Vevey

Restaurant, Tea-Room, gepflegte Küche, ausgewählte Weine. Schöne Aussicht auf Genfersee und Alpen. Günstige Arrangements für Schulreisen. A. Welti, Telephon (021) 5 18 49.

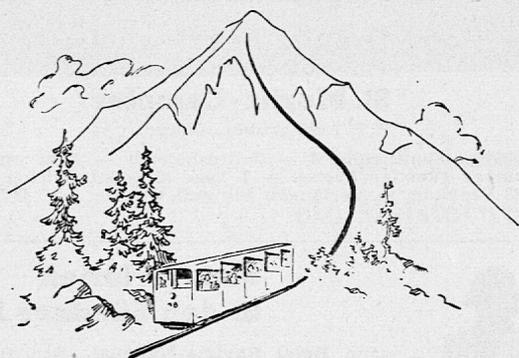
Kandersteg
1200 m

Das neuerschlossene Ziel für Schul- und Vereinsreisen:

Das **GEMMI**-Gebiet

erreichbar mit der neuen **Luftseilbahn**. Eröffnung im Juni. In 6 Minuten zur Bergstation auf 1840 m.

Auskunft durch Tel. (033) 8 20 78 oder durch das Verkehrsbureau Tel. (033) 8 20 20. P 1195 Y



NIESEN-KULM

2362 m — das beliebte Ausflugsziel

INTERLAKEN Hotel-Restaurant Adler

Zentrale Lage, grosse Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften, gute Verpflegung, mässige Preise. Prospekte durch: Familie Kallen-Hebeisen. Tel. 322.

WALLIS

Evolène (Valais) Altitude 1380 m **Hôtel EDEN**

(30 lits) pour vos courses et vacances. Prix de pension à partir de frs. 12.50. Se recommande **J. Naef**, propr. Tél. (027) 4 61 12

Ferpècle — Val d'Hérens — Wallis 1800 m **Hôtel du Col d'Hérens**

25 Betten. Für Schulausflüge und angenehme Ferien. Gute Küche mässige Preise. Familie Frass-Crettaz, Besitzer, Tel. (027) 4 61 74.

Sporthotel Wildstrubel Gemmipasshöhe, 2322 m ü. M.
Der Pass kann voraussichtlich ab 15. Juni begangen werden. Spezialpreise für Schulen. Prospekte mit Preisliste zur Verfügung. Schwebebahn Kandersteg-Stock ab 15. Juni in Betrieb. OFA 1879 A **Familie Léon de Villa.**

Hotel Nest- und Bietschhorn, Ried-Blatten (Lötschental)
1507 m über Meer. Th. Schröter-Mooser, Propr. Tel. 7 51 06
Gleiche Leitung: **Bahnhofbuffet Goppenstein.** Telephon 7 51 22

Das altbekannte Hotel Nest- und Bietschhorn in Ried, gegr. 1866, bietet Ihnen alle Bequemlichkeiten eines gemütlichen und gutgeführten Gasthofes. Gepflegte Küche. Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. — Man erreicht Ried ab Goppenstein (Schnellzugstation der internationalen Bern-Lötschberg-Simplon-Linie). 40plätz. Postauto fährt von Goppenstein bis Kippel. Von Kippel bis ins Ried ¼ Stunden zu Fuss. — Spezialpreise für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich bestens **Familie Schröter-Mooser.**

Eggishorn Rieder alp

Die traditionellen und beliebten Ausflugsziele für Schulen — **Eggishorn, Aletschgletscher, Märjelsee, Aletschwald** — Geeignet auch für Ferienaufenthalte **Familie Emil Cathrein**

Luftseilbahn Mörel-Rieder alp

SAAS-FEE **Hotel Dom**

1800 m. Autostrasse bis Saas-Fee. Gutgeführtes, komfortables Familienhotel. Pension ab Fr. 12.50. Prospekt.

Jos. Supersax. Tel. (028) 7 81 02.

Visperterminen 1400 m **Hotel Gebädemalp**

Gute Küche und Weine. Pension ab Fr. 9.50. Offen bis Ende September. Prachtige Spaziergänge in Weiden-, Arven- und Lärchenwäldern. 30 Min. mit Postauto ab Visp. — Tel. 7 21 63. Mit bester Empfehlung **Familie Meier-Stäuble.**

ZERMATT **Hotel Breithorn** Tel. 7 72 67 **Hotel Gornergrat** Tel. 7 72 06

Nähe der Bahnhöfe. Beides gutbürgerl., komfort. Häuser in schöner Lage. Gepflegte Küche. Fliess. Wasser. Pension ab Fr. 12.—.

TESSIN

Casa Coray **Agnuzzo-Lugano**

das ideale Haus für Schulen und Gesellschaften. Tel. (091) 2 14 48. OFA 41052 Z

LUGANO

Canova

beim Kursaal Tel. 2 30 16

Das kleine Haus, das sich grosse Mühe gibt! Gepflegte Küche und Keller. Zimmer mit fliessendem kaltem und warmem Wasser.

Schüler-Menüs von Fr. 2.— an
Prop. G. Ripamonti-Brasi

LUGANO-PARADISO Alkohol-freies **POSTHOTEL-SIMPLON**

Gepflegte Küche / Mässige Preise Bes.: E. Hunziker Tel. (091) 2 12 63

Sonnige Ferientage im Tessin

verbringen Sie im romantischen Bergdörfchen

NOVAGGIO **Hotel Berna e Posta**

Pension ab Fr. 10.50. Beste Verpflegung. Grosser Garten. Verlangen Sie unseren illustrierten Prospekt.

Familie Bertoli-Friedli, Telephon (091) 3 63 49.

GRAUBÜNDEN

ANDEER **Hotel Fravi**

Graubünden, 1000 m ü. M., Mineral- und Moorbad.

Erfolgreiche Badekuren! Schönste Ferien in Sonne, Wald und Bergen. Kurarzt. Beste Verpflegung. Diät. Pension Fr. 12.— bis Fr. 15.—. Prospekte und Auskunft durch Bes. und Leiter. **Fam. Fravi, Tel. (081) 5 71 51.**

Spezial-Arrangements für Essen und Uebernachten bei Schüler-Reisen.

AROSA

Hotel Viktoria

empfehlenswert für die Aufnahme von Schulen. Verlangen Sie bitte Offerte.

DAVOS

Sporthotel Beau-Séjour

Ideales Hotel für Ihre Sommerferien. Für Essen bei Schulreisen günstige Preise. Bekannt vorzügl. Küche. Ganzjährig geöffnet

HOTEL MEISSER GUARDA (Engadin)

Gepflegtes Haus. Vor- und Nachsaison ermässigte Preise.

A. Fanconi. - Telephon (084) 9 21 32.

OFA 536 D

Bad Scuol-Tarasp-Vulpera

1250 m ü. Meer — Unter-Engadin

HOTEL HOHENFELS

40 Betten, fliess. Wasser u. Zentralheizung, Diätküche. Wochenpauschale alles inbegriffen: Fr. 126.35. Mai-Juni auch Halbtagespension oder nur Zimmer mit Frühstück. **Frau Mila Flor, Inh.**

Das Haus an der Sonne!

Hotel Granita Pension (Engadin) 1833 m

Villa Nice / Bauernhaus

St. Moritz-Campfer

F. E. Leimgruber, Gérant

2.-Klass-Familienhotel — Jahresbetrieb — Juni und September günstige Preise. — 7 Tage alles inbegriffen 112 bis 133 Franken. — Verlangen Sie gefl. Offerte. P 728-1 Ch

Sommerferien in den Bündner Bergen

dann **Hotel Ravizza-National**, San Bernardino-Dorf, 1600 m ü. M. — Pension von Fr. 13.— an. Familien-Spezialpreis. Prosp. Tel. (092) 6 26 07.



BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV
Für Nichtmitglieder

jährlich
halbjährlich
jährlich
halbjährlich

Schweiz
Fr. 13.—
" 7.—
" 16.—
" 8.50

Ausland
Fr. 17.—
" 9.—
" 21.—
" 11.50

Bestellung direkt bei der Redaktion. Postcheck der Administration VIII 889.

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/8 Seite Fr. 78.— + Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr • Inseratenannahme: Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Zürich 1 • Telephon (051) 23 77 44.

DER UNTERRICHTSFILM

Mitteilungen der Vereinigung schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU) . Unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Mai 1951

2. Jahrgang . Nummer 2

VESU-Nachrichten

An der letzten Vorstandssitzung der VESU, am 2. Mai 1951 in Olten, wurde die Erziehungsdirektion des Kantons Schwyz als neues Mitglied aufgenommen. Wir begrüssen den Vertreter der Urschweiz in unserem Kreise recht herzlich und hoffen, von anderen Kantonen bald ein Gleiches berichten zu können.

In der gleichen Sitzung wurden die Herren Prof. Dr. Ernst Rüst, Zürich, und Herr Dr. Hans Noll, früher Basel, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Herr Prof. Rüst und Herr Dr. Noll sind im Kreise der den Unterrichtsfilm verwendenden Lehrer keine Unbekannten, Prof. Rüst als Vorkämpfer des Schul-filmes, dessen Grundsätze nicht nur in der Schweiz wegweisend sind, sondern internationale Anerkennung und Nachahmung erfahren haben. Herr Dr. Noll, ehemaliger Leiter der Kantonalen Lehrfilmstelle Basel, als «Mitreiter» von Prof. Rüst und Schöpfer des ersten «schweizerischen» Unterrichtsfilmes über die Lachmöwe. Wenn wir heute in der VESU eine wirklich gesamtschweizerische Unterrichtsfilmorganisation haben, so ist dies in erster Linie ein Verdienst dieser beiden Herren. Die erfreuliche Entwicklung der VESU seit ihrer Gründung zeigt, dass der eingeschlagene Weg richtig und aller Grund vorhanden ist, dies gebührend zu verdanken. Die Ernennung als Ehrenmitglied möge Ausdruck der Dankbarkeit sein und das Versprechen in sich schliessen, den bewährten Grundsätzen auch weiterhin nachzuleben. Die Ernennung ist aber nicht Abschied, sondern nur Meilenstein in einer hoffentlich noch lange Jahre weiterdauernden Zusammenarbeit.

Wie verwende ich den Unterrichtsfilm?

Schablone ist der Tod jedes Unterrichtes. Die nachgenannten beiden Beispiele wollen darum keine Vorschriften sein, sondern nur Möglichkeiten der Filmverwertung andeuten. Der suchende Lehrer wird leicht neue Wege finden. Immer wird sein eigenes Wort zugunsten des Schülers zurücktreten. Der Schüler soll selbst beobachten, selbst denken, seine Gedanken selbst sprachlich formen. — Jedes Unterrichtsmittel hat seine Vorteile. Das Laufbild will darum die altbewährten Unterrichtsmittel (Wanderung, Versuch, Sandtisch, Skizze, Bild, Diapositiv) nicht verdrängen, sondern lediglich ergänzen. Es versucht, wie seine Vorläufer, die Arbeit des Lehrers zu erleichtern und zu befruchten.

1. Beispiel (leichterer Film, jüngere Schüler): Szenenweise Vorführung des Filmes. Die Kinder lesen die Titel im Chor. Während des Szenenablaufes spricht der Lehrer nicht, er steigert höchstens die Aufmerksamkeit durch gelegentliche Ausrufe. — Nach dem Ablauf der Szene erzählen die Kinder ungefragt satzweise oder in kleineren Zusammenhängen. Der Lehrer stellt Fragen zur Vertiefung. — Szenenweise Zusammenfassung: Während des nochmaligen Ablaufes der Szene erzählt ein Kind, was es eben sieht. — Nach der

szenenweisen Besprechung des Filmes zusammenhängende Vorführung des ganzen Filmes zur Vertiefung des Gesamteindruckes und der Zusammenhänge. Eventuell: Schüler erzählen während des Filmablaufes.

Stille Beschäftigung: Beantwortung von Fragen, Bildung von Sätzen nach Stichwörtern. Möglichst genaue Wiederholung einer oder mehrerer Szenen als Aufsatz, freie Wiedergabe als Phantasieaufsatz. Verwertung in andern Fächern.

2. Beispiel (schwerer Film, ältere Schüler): Vorbereitung der Filmvorführung im betreffenden Fache. — Schwerere Filmszenen werden einzeln vorgeführt, vom Lehrer, soweit notwendig, während des Ablaufes erklärt. Der Schüler antwortet nachher auf Fragen und stellt Fragen. Die Szene wird nochmals vorgeführt. — Leichtere Szenen werden zusammengefasst. Der Schüler spricht während oder nach Ablauf der Szenen. — Zusammenfassung: Ununterbrochener Ablauf des Filmes. Lehrer oder Schüler fassen während der Projektion das Wesentliche zusammen. Stille Beschäftigung: Skizzieren, Aufschreiben von Stichwörtern usw.

Arbeitsgemeinschaft für Lichtbild und Film
(Zürcher Ortsgruppe der SAFU)

Neue Filme der SAFU, Zürich

Nr. 301 F. *Paricutin*.

Farbenfilm. 120 m. Stufe 4, 5, 6.

Der Film wurde im Jahre 1944/45 beim Ausbruch in Paricuti (Mexiko) gedreht und zeigt in selten eindrucklichen Aufnahmen das Werden des neuen Vulkanes Paricutin. Es gibt wohl kaum eine eindrucklichere Möglichkeit, um dem Schüler den Begriff «Vulkan» nachhaltiger zum Erlebnis werden zu lassen. Der Film ist eine Ergänzung zum Film Nr. 303, Vulkan. (Abonnenten wollen bei der Bestellung zwei Gutscheine einschicken.)

Nr. 366. *Lebensbilder aus Indien*.

98 m. Stufe 4, 5, 6.

Der Film zeigt charakteristische Architektur, religiöse Zeremonien, Strassenszenen, die heilige Kuh, Bilder aus New Delhi. Bewässerungsanlagen, Szenen aus der Landwirtschaft. Der Alltag der Dorfbevölkerung, Ochsenkarren, Marktszenen, Gaukler. Nicht gezeigt werden Bilder der üppigen Vegetation, spezielle architektonische Aufnahmen, deren Darstellung dem Lichtbild vorbehalten bleibt.

Nr. 367. *Wüstenaraber*.

90 m. Stufe 4, 5, 6.

Der Film bietet interessante Einblicke in das Leben der Wüstenbewohner. Er zeigt Landschaften, Kamelkarawanen, Schafherden, primitive Zeltbehausung, Bilder aus dem Arbeitsbereich der Frau. Das «Wüstenschiff» und der Esel als Lastenträger. Bilder aus einer Oase: Gebäude, Vegetation, Herden an der Tränke, Strassenleben, das Kaffeehaus, Marktszenen und den Gebetsruf des Muezzin.

Die vorgenannten Filme können ab 1. Juni bezogen werden.

Neue Filme der Kantonalen Lehrfilmstelle St. Gallen

Anmerkungen: Beziehbar zu den Vesu-Bedingungen unter Angabe von Titel und Nummer. Die teuren Farbenfilme sind besonders sorgfältig zu behandeln. Sie sollen nur von Lehrkräften benützt werden, welche im Vorführen von Filmen genügend Erfahrung haben. Tonfilme dürfen nur auf einer Tonfilmapparat vorgeführt werden.

Nr. 105 F. *Côte d'Azur*.

Aufnahmen: Prof. H. Boesch, St. Gallen. Stumm-Farbenfilm. 75 m. Stufe 3, 4.

Dieser nicht nach streng methodischen Grundsätzen aufgebaute Film zeigt besser, als Worte zu schildern vermögen, die Schönheit der Landschaft und die Eigenart der Farben, die den Besucher der Riviera beeindrucken. Man sieht nicht nur einige der bekanntesten Fremdenorte, wie Monte Carlo, Nizza, Cannes, sondern erkennt auch das Charakteristische der malerischen, buchtenreichen Küste. Das Spiel der Wellen und frohe, sonnengebräunte Menschen beleben das Bild der Landschaft. Im stillen, klaren Wasser einer kleinen Bucht beobachten wir einige interessante Lebewesen des Meeres (Tintenfisch, Seeigel, Seestern).

Nr. 109. *Leben auf einer Hallig*.

Stummfilm, schwarz-weiss. 125 m. Stufe 3, 4.

Dieser Film vermittelt ein klares, abgerundetes Bild des Lebens auf Langeness, einer der seltsamen und interessanten Hallig-Inseln. Anschauliche Plan- und Ansichtsskizzen orientieren einleitend über die Gegend, die uns in den schönen Naturaufnahmen gezeigt wird. Bei Flut fährt der Postbote in seiner Barke vom Festlande herüber. Der Deich, über den er zuerst mit seinem Fahrgast steigt, zeugt von den auf die Dauer fast aussichtslosen Anstrengungen der Inselbewohner, ihr Land vor der zerstörenden Gewalt des Meeres und dem Untergang zu schützen. Über einige der zahlreichen Entwässerungskanalchen führt der Weg hinauf zum sauberen, schmucken Gutshof auf der Warft. Ein zäher Menschenschlag lebt hier. Wir sehen die Halligbewohner, welche die Grasnarbe sorgfältig pflegen, bei ihrer Hauptbeschäftigung als Viehzüchter und beim Garneelenfang.

Nr. 110. *Mit dem Fährschiff nach Schweden*.

Stummfilm, schwarz-weiss. 113 m. Stufe 3, 4.

Die Bedeutung des Fährverkehrs, dank welchem in kurzer Zeit das Übersetzen ganzer Eisenbahnzüge über die Ostsee möglich ist, wird durch den Film ohne weiteres verständlich.

Inhalt: Über die Eisenbahnbrücke vom Festland nach Rügen — Fahrt durch die Insel-Landschaft — Einfahrt des Zuges in das Fährschiff — Autoverlad — Zollrevision — Überfahrt von Sassnitz nach Trälleborg — Charakteristische Küstenbilder — Ausfahrt des Zuges — Fahrt durch die südschwedische Landschaft.

Nr. 265. *Räuber unter Wasser*.

Stummfilm, schwarz-weiss. 130 m. Stufe 2, 3, 4.

In diesem Film können wir den Lebensweg eines Hechtes vom Ei bis zum erwachsenen Tier verfolgen. Wir sehen, wie der junge Hecht stattliche Fische verschlingt und beobachten einen Kampf zwischen Hecht und Stichling. Auch von der sprichwörtlichen Fressgier des Hechtes bringt der Film einen anschaulichen Beweis, denn wir können beobachten, wie einem Hecht seine Fressgier zum Verhängnis wird.

Nr. 269. *Einige Bergtiere unserer Alpen*.

Stummfilm, schwarz-weiss. 120 m. Stufe 2, 3, 4.

Der Streifen zeigt uns die Lebensgewohnheiten einiger Alpentiere (Alpensalamander — Alpenleizsig — Bergpieper — Schneemaus — Murmeltier — Kreuzotter), die in der Natur zu beobachten, wohl den wenigsten möglich ist. Anschauliche Skizzen erklären, in welchen Höhenregionen diese Bergtiere leben.

Nr. 303. *Entwicklung und Vermehrung der Erbse*.

Stummfilm, schwarz-weiss. 89 m. Stufe 2, 3, 4.

Der Film zeigt Bilder von der Entwicklung und Vermehrung der Erbse in Aufnahmen, welche die Vorgänge teils in normalem Ablauf, teils beschleunigt darstellen. Mittels Zeitraffer-, Trick- und Mikro-Aufnahmen werden in anschaulicher Weise gezeigt: Keimung — Tätigkeit der Ranken — Bau und Bestäubung der Schmetterlingsblüte — Befruchtung — Fruchtentwicklung.

Verdauung der Nahrung.

Nr. 353 T. Tonfilm, schwarz-weiss. 120 m.

Nr. 354. Stummfilm, schwarz-weiss. 120 m. Stufe 3, 4 (mit ausführlichem Begleittext).

Durch einzigartige Natur-, Röntgen- und Trickaufnahmen setzt der Film die Bedeutung und Funktion der Verdauung auseinander.

Inhalt: Kauvorgang im Munde, Vermischen der Nahrung mit Speichel, Schlucken — Magen, Absonderung von Salzsäure, teilweise Verdauung der Eiweißstoffe durch Pepsin — Zwölffingerdarm, Neutralisation der Säureteilchen im Speiseklumpen — Dünndarm, Verdauung von Stärke, Eiweiss und Fetten durch Bauchspeichelsaft und Galle — Darmzotten, Absorption der Nahrung auf verschiedene Weise — Peristaltik.

Nr. 407. *Hochofen* (Trickfilm).

Stummfilm, schwarz-weiss. 120 m. Stufe 3, 4.

Was die Besichtigung einer Hochofenanlage — für Schulklassen kaum möglich — oder das Vorführen von Naturaufnahmen kaum zeigen kann, nämlich das Verknüpfen und Ineinandergreifen der Einzelteile eines Hochofen-Grossbetriebes, vermag die Trickzeichnung zu veranschaulichen.

Inhalt: Bau des Hochofens — Weg der Gichtgase — Weg der Gebläseluft — Beschickung des Hochofens — Ableitung der Gichtgase, Winderhitzerbetrieb — Schichtung der Temperaturzonen im Hochofen — Abstich der Schlacke und des Roheisens.

Nr. 508. *Viertakt-Otto-Motor* (Trickfilm).

Stummfilm, schwarz-weiss. 44 m. Stufe 3, 4.

Der Trickfilm zeigt an einem Modell durch genügend häufige Wiederholungen der wichtigsten Abschnitte die Wirkungsweise eines Viertaktmotors. Er beschränkt sich auf die Darstellung der Vorgänge in einem Zylinder unter Einbeziehung der Rohrleitungen vom Vergaser zum Auspuff. In übersichtlicher Weise werden die einzelnen Teile gezeigt und in ihrem Zusammenwirken vorgeführt. Durch die modellartige Darstellung der Gase werden die Vorgänge bei den einzelnen Takten besonders veranschaulicht.

Nr. 551. *Anlegen eines Harnischs*.

Stummfilm, schwarz-weiss. 126 m. Stufe 2, 3, 4.

Hier einmal ein für die Verwendung im Geschichtsunterricht geeigneter Film. Er veranschaulicht in überzeugender Weise, was dem Schüler auf andere Art nicht so leicht verständlich gemacht werden kann.

Armin Lerch, Sekundarlehrer, St. Gallen